

Göttlicher Liebes- Zug/ und gütiger Himmels- Flug
frommer Seelen.

Auß den Worten Jerem. c. XXXI. v. 3.

Ich habe dich je und je geliebet/ darumb ha-
be Ich dich zu mir gezogen/ auß lauter Güte.

Bey Christ- Adlichen und Hochansehn-
lichen Leichen- Begängniß

Der weyland Hoch- Edelgebohrnen/ Groß- Ehren-
und Viel Tugendreichen

Frauen Anna Sophia

von Mostitzin/ gebornen von Bers-
dorffin/ Frauen auff Ullersdorff/ 2c.

Des auch weyland Hoch- Edelgeborenen/ Bestrengen/
Besten und Hochbenahmten

Herrn Hans von Mostitz/

auff Ullersdorff und Krobnitz/ gewese-
nen Eh- Liebsten und hinterlassnen
Fr. Witwen/

Welche den 25. Octobr. St. nov. des 1673. Jahres/
Vormittage umb 9. Uhr/ auff dem HochAdlichem Hause Ein-
denau/ in wahrer Erkänntniß und gläubiger Anruffung Christi JE-
su/ sanfft und seligst entschlaffen/ und den 15. Novembr. in ihre daselbst er-
wählete und bereitete Begräbniß/ dem entseelten Körper nach/ mit Christ-
Adlichen Gewohnheiten/ beigesetzt und den 22. Decembr. mit völliger
Ehren- und Trauer- Procession, in Ullersdorff
bewürdiget worden/

In Christlicher Einfalt fürgestellt

Von

JOHANNE CHRISTOPHORO Franken/
Pfarrern zu Zencken- und Ullersdorff.

Gdrlig/ druckts Christoph Zipper.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄT
HALLE
(SAALE)
BIBLIOTHEK



I. N. J.

Das walt der Drey-Einige und ewige Gott / welcher die Liebe und die Güte Selb selber ist / der uns je und je liebet / Seine theure Güte über uns ausbreitet / und uns auß ewiger Liebe und lauter Güte zu sich zeucht / hier zu der Gnade / durchs Wort / und dort zu der Herzlichkeit durch entschlafen. Der sey von uns allen geliebet / gefürchtet und gelobet / herzlich / kindlich / höchlich / immer / unauffhörlich und in alle ewige Ewigkeit / Amen / Amen / Amen.

VOTUM.
1. Joh. 5, 7.
1. Joh. 4, 8.
Jerem. 31, 3.
Pfal. 144, 2.
Sirach. 2, 23.
Pfal. 36, 6. 7.



On dem Gottseligen / Glorwürdigen und Großberühmten Kayser *Theodosio juniore*, erzählen die Geschicht-Schreiber / daß Er / als ein herzfrommer und sehr wohlthätiger Herr / öfterst zusagen pflegen: *Utinam & eos, qui jam dudum mortui sunt, in vitam revocare possem!* O wolte Gott ich könnte die Todten aufferwecken / und ihnen von neuen das Leben geben! Undächtige in Christo allerseits auß erwählte und geliebte / auch nach dem guten und heiligen Willen Gottes / hochbetrübte Christ- und Trauer-Herzen;

PROÆMIUM.
Vide histor. Ecclesiast. Magdeburg. Volum II. centur. V. c. 3. pag. m. 24.

Wenn ihr bemelter *Theodosischer* Wunsch einen würcklichen Effect oder Nachdruck / so wohl / als nicht erreichen könnte / so versichere ich: daß bey heut angefertigter HochAdlicher und Großansehlicher Leichen-Begängniß / Der weyland HochEdelgebohrner / Hoher Ehren und Vieler Tugendreichen Frauen ANNE SOPHIE von Nostitzin / geborner Gersdorffin / Frauen auff Ullersdorff: Ihr viele / die meisten / ja (Ich berede mich) wir alle solchen Wunsch im Herz und Munde haben und führen würden.

Für Anderen würden mit dem theuren *Theodosio* umbtreten / der seligst entschlaffenen Frau Mutter HochAdlich und leibliche Herren Söhne / und sagen: *Utinam & mortuam parentem in vitam revocare possemus!* O wolte Gott / wir könnten unsere herzgeliebte Frau Mutter von Todten erwecken! Worzu Sie verleitet theils die natürliche Liebe / und theils der izige Kummer; Denn / von Ihr haben sie doch (nechst Gott) das Leben / sind ein Antheil vom ihrem Fleisch und Blute / sind auffgezogen durch ihre tausendfältige mühwaltende Vorsorge und vorsorgende mühwaltung / sind glücklich seligst verehliget und reichlich begüttert / (wie Ich mir gänglich einbilde) nebens dem Väterlichen Segen / durch Ihr Mütterliches und Herkinbrünstiges Gebeth und Vorbitte / denn / *ma- zernis precibus nil fortius*, nichts ist stärker als Mütterliches Gebet / oder / wie es ein Gottseliger *Theologus* reimet:

M. Joh. Fränzel in anno- tat. Carin. lug. sup. bea- tiff. obit. Se- reniff. Elector. Saxon. Dn. Joh. Georgii Primi, b. m.

Nichts kräftigers ein frommes Kind / Als Mütterliches Gebet empfind.

R

Welche

Vide M. A-
brahami
Werderman-
ni Concion.
funeb. Ele-
tor. Sere-
niff. habit.

Augustinus
lib. 9. Con-
fess. cap. 11.
& 12.

Basilii Epist.
7. ad Euse-
bium.
Citant. Dom.
Doct. Marti-
no Geiero,
Tom. 2. Conc.
funeb. part.
3. pag. m.
400. 401.
2. Tim. 1, 5.

Welche worte unseres izz Durchlauchtigsten und Gnädig-
sten Churfürstens und Landes = Vaters / auch Durchlachtig-
ster und Hochseeligster Herr Vater / Herzog Johann Geor-
ge der Erste Glor = würdigst = und Christmildigsten Anden-
ckens / Seiner Hochgeliebtesten Churfürstlichen Frau Mutter /
Frau Sophia / gebührner Marggräffin zu Brandenburg /
Anno 1617. auff Silberne und Goldene Münze / umb das Bildniß
zweyer zu Gott gen Himmel auffgehobener und betender Hände /
zu Ehren pregen oder schlagen lassen; Und eine andere umb eben die-
ses Bild mit den beyworten *Vota materna ditant*, Mütterliches Gebeth
machet reich die Kinder. In dem nun der Tod diese ihre Mütter-
liche Beth = Seule niedergerissen / so ist leichtlich zu ermessen / daß ihre
Seelen voller Betrübniß seynd und mit jammer durch und durch
erfüllet. Es erzählet der *S. Augustinus*, das einmahl seine Mutter
die fromme *Monica* in eine Ohnmacht gefallen / und Er habe für Er-
schreckniß und betrübniß nicht gewust / wie ihm geschehe; Als Sie
auch gar gestorben / weren ihm die Zähren (ohn angesehen Er sich der-
selben doch gern enthalten / und andere damit / umb ihren *Affecten* nicht
allzuviel nach zuhängen / hette lehren und trösten wollen) dennoch
häuffig auß den Augen gedrungen: *Premebam (sagt Er) oculos meos, &
confluebat in praeordia mea maestitudo ingens, & transfluebat in lachrymas, ibidemq;
oculi mei, violento animi imperio resorbabant fontem suum, usq; ad stercitatem & in
tali luctamine valde male mihi erat, h. e.* Ich hilt und nothpressete
meine Augen / und in mein Herz floß zusammen eine sehr grosse
Betrübniß / und lieff über mit Thränen; Und daselbst verschlung
wieder meine Augen / auff den ernstten Befehl des Gemüths /
ihren Brunnen / und in solchen selbst Kampff war mir / Ach! sehr übel.
Desgleichen kan auch *Basilii* in der 7. Epistel ad *Eusebium* fast nicht ge-
nungsam beschreiben / was für ein Herzens = Schnitt Ihm seiner
Mutter Tod gewesen / denn Er habe an Ihr verlohren / was Ihm das
beste und liebste gewesen auff Erden / als welche ihn nicht allein ge-
bohren / sondern auch auffgezogen / in ungefärbten Glauben / wie
Paulus rühmet von der *Eunica* und *Loide*, des *Thimothei* Mutter und
GroßMutter / 2. *Tim. 1.* Wenn nun ein ebenmäßiges denen Hoch-
Edlen Herren Gebrüdern von *Nostiz* / wie dem seligem *Augu-
stino* und *Basilio* begegnet / so istts kein wunder / wenn Sie mit jenem be-
mühet sind die wallenden Liebes und Trauer = Thränen zuhalten / mit
diesem einen höchstschmerzlichen Herzens = Riß empfinden / und mit
dem Käyser *Theodosio* nachmahls sagen: *Utinam &c.* Ach Frau
Mutter / wolte Gott / daß wir für das Grab und Tod die
Gesundheit und das Leben Euch doch könten wieder geben!

Solches würden Ihnen auch nachsprechen / der seeligst ent-
schlafnen Fr. *Nostizin* nachgebliebne / Hochansehnliche Herren
Brüder und HochAdl. Fr. Schwestern / bey denen würde es
heissen: *Utinam & mortuam sororem in vitam revocare possemus!* Denn Sie
vermissen auß der / von unserm Gott / von unseren Fürsten / und
von unseren ganzen Lande großgesegneten / hochbenedicten und
vielgeehrten Geschwister Zahl / ein solches Mittglied / dessen Sie sich /
wegen

wegen der heiligen Gottesfurcht / der hohen Vernünfftigkeit / verwunderbarlichen Demuth / der liebseeligen Freundlichkeit / und vieler anderen Tugenden mehr / alle mahl gar höchlich und von Herzen zu erfreuen hatten. Sie wahr eine von den außgewählten Weibern / bey welcher die Furcht des HErrn im Herzens Grunde wohnete / *Sirach. 1.* Und eine von denen in Jesu geheiligten Weibern / die ihre Hoffnung auff Gott setzen / *1. Petr. 3.* Darumb würden Sie sagen: *Utinam &c.* Liebste Schwester / wolte Gott / daß wir für das Grab und Tod / die Gesundheit und das Leben / Euch auch könnten wiedergeben!

*Sirach. 1, 15.**1. Petr. 3, 5.*

Ein ebenmäßiges würden / außer zweiffel auch wünschen dero selben nachgelassene HochAdliche Jungfer Pflege- und Tochter-Tochter / sambt alle denen andern lieben Kindes-Kindern / bey denen würde es heißen / *Utinam & mortuam aviam in vitam revocare possemus!* Denn / jener ist die mehr als Großmütterliche Liebe / Pflege und Vorsorge / und diesen daß Großmütterliche und bey Gott vielmögende Gebeth / so auch nebenst der heilsamen That / das gute Ein- und Zurathen / noch allzu zeitlich / durch ihren Tod entfallen; Deren aber noch ferner zugenießen / und darbey in der Zucht und Vermahnung zum HErrn / auferzogen / und ins künftige versorget zu werden / würden Sie traun sagen: *Utinam &c.* Ach Frau Mutter / oder Groesse Mutter / wolte Gott / das wir könnten für den Tod / Euch Gesundheit und das Leben / Uns zum besten wiedergeben!

Eph. 6, 4.

Dieses würden auch wünschen / die HochAdlichen Herren Schwäger / Frauen Schwägerin / Frauen Schwiger Töchter / und gesambt Großansehliche Bluts Freundschaft / die solten mit einem Munde ruffen: *Utinam & mortuam affinem & socrum in vitam revocare possemus!* Dieweil Sie alle / an Ihr wie David an Jonathan grosse Freud und Wonne gehabt / auff Sie solche Liebe geworffen / und derselben süße gegenliebe / also hintwieder genossen haben / das Sie mit David etwas verändert sagen müssen: Es ist uns leid umb Euch / unsere Mutter / unsere Schwester / unsere Freundin / denn Eure Liebe ist uns sonderlicher gewesen den Frauen Liebe / *2. Sam. 1.* Liebste Mutter / liebste Schwester / liebste Freundin / wolte Gott / das wir für das Grab und Tod / die Gesundheit und das Leben / Euch auch könnten wiedergeben!

2. Sam. 1, 16.

Der ganze Adel unsers Landes würde sagen: *Utinam & mortuam amicam in vitam revocare possemus!* Denn von Ihr muß ein jeglicher / der anders der heiligen Wahrheit ergeben ist / rühmen / was Boas von seiner Ruth gesaget: Die ganze Stadt meines Volckes weiß / daß du ein tugendsames Weib bist / *Ruth. 3.* Werthe Freundin / wolte Gott / daß wir für das Grab und Tod / die Gesundheit und das Leben / Euch auch könnten wiedergeben!

Ruth. 3, 11.

Die gesambte Priesterschaft dieser / auch anderer Orten / als gegen welche sich unsere hochseelige Frau Noftigin / wie die Zar-

. Reg. 17, 12.
15.
12. Reg. 4, 8, 10.
A. Cor. 16, 15.

Esa. 1, 17.

. 2 Sam. 12, 3.

Act. 9, 36, 40.

Act. 9, 40.

patrische Witbe/ gegen *Eliam* 1. Reg. 17. Wie die *Sunamitin*/ gegen *Eli-*
sam, 2. Reg. 4. Und *Lydia*, die *Purpurfrämerin*/ gegen *Paulum*, *Silam*
und *Timotheum*, *Act. 16*. Ehrerbietig und wohlthätig erwiesen. Alle
Unterthanen allhier/ die Sie so gütig/ als weißlich regiret/ derselben
Wohlfarth/ wo nicht mehr/ doch so treulich als ihre eigne gesucht/ und
mehr eine Mutter als Regentin/ bey und unter ihnen abgegeben.
Witben und Wäysen derer sie sich herzlich angenommen/ ihnen recht
geschafft und alle mahl geholffen/ *Esa 1, 17*. Auch das liebe *Armuth*
in gemein/ daß von ihrem Bissen gessen/ von ihrem Becher getrun-
cken/ *2. Sam. 12*. Daß sich bekleidet von ihrer Milde/ erholet von
ihren Labalen/ und die Sie alle/ als eine und ihre wohlthätige *Tabi-*
tham, voll guter Wercke und Almosen gefunden/ und solche nachrüh-
men/ *Act. 9*. Die ganze hiesige Kirchfart/ der Sie sich zu einen leben-
digen *Exemplar*, und schönen Fürbilde/ in der heiligen *Pietät*/ in eifri-
gem Gebeth/ fleissigen Kirchen gehen/ andächtigen Predigt hören/
embsigen Bibel lesen und schönen Gottesdienst/ gemacht und fürge-
settel; Die alle würden zusammen treten und sagen: *Utinam & mor-*
tuam Patronam in vitam revocare possimus! Wolte Gott/ wir könten
unser geehrtesten Propheten- und Priester-Freundin/ unser from-
men Regentin/ unser wohlthätigen Witben- Wäysen- und Armuths-
Mutter/ und unser Ehren werthesten Frau Nothizin/ wie *Petrus* die er-
neute *Tabitham* von Todten aufferwecken/ *Act. 9*. Große Freundin!
wolte Gott/ daß wir könten für den Tod ihr Gesundheit
und das Leben/ uns zur Hülffe/ wiedergeben!

Ach Ich unwürdiger würde nicht schweigen/ sondern wün-
schen: *Utinam mortuam Collatricem & Patronā in vitam revocare possem!* Denn
ich hab an Ihr gleichsam nicht eine Obrigkeitliche *Collation*, sondern eine
andere Mutter/ und mehr als eine Mutter gehabt/ numehro aber/ und
Ach! verlohren: Was meine liebe seelige und leibliche Mutter an mir
gethan in der natürlichen Liebe/ daß hat Sie nicht unterlassen mir zu
erweisen/ in der unverdienten und Ehren geneigter Bewogenheit;
Was die leibliche in dem Gebeth/ daß diese in der Vorbitte. Was
jene in dem Willen/ das diese mit den Wercken; Was die natürliche
im Wunsch/ daß Sie in den Wohlthaten; Ja/ da jene mir/ nach dem
Willen Gottes/ durch den Tod entfiel/ trat diese an ihre Stelle.
Durch Sie (nechst Gott) ward in meiner verwichnen fast jährigen
Kranckheit/ die Wartung/ das wachen/ der Arzt/ und Arzeney Müt-
terlich *procuriret* und bestellet; Durch Sie hat zugenommen meine
Nahrung; Durch Sie gewachsen die Zahl meiner wenigen Bücher;
Durch Sie ist mir noch wohl in vielen Dingen/ und ich gläube/ als ich
ehermahls in meinen armen Studenten Jahren gesungen:

Wer weiß/ wo schon dein Glücke grünt und blühet?

Wer weiß/ wer schon auff deinen Frommen siehet?

Welch gutes Herz dir deine Nothdurfft spart/

Und wessen Hand dein reichlich Brod verwahrt?

Drumb wirff auf Gott/ mein Seelchen deine Sorgen/

Beängste dich nicht umb den andern Morgen/

Gott

GOTT sorgt für dich / Er weiß was dir gebricht /
Er wil und kan dich niemahls lassen nicht.

Daß es eben Sie gewesen / die GOTT das höchste Gut zu
solcher meiner Sorger- und Versorgerin sorgfältig ersehen
und Göttlich erkieset hat. Welche Hohe und unverdiente Wohl-
that / der Erzhirt unserer Seelen / JESUS CHRISTUS ihrer theuren
Seele mit Himmlicher Freud und Wonne allbereit reichlich ersetzt:
Utinam, utinam, utinam!

Allein / wohin gerathe ich? Und auff was für Schwachheiten
laß ich meine Behmuth / sambt der verdrüßlichen Länge / mich ver-
leiten? Dieser Wunsch ist so vergeblich / als der Hochseeligen unbe-
lieblich. Vergeblich / weil der mächtige *Monarcha Theodosius*, der
doch so viel Gewalt hatte / damit nichts *effectuiren* konnte / wie viel we-
niger wir / die wir uns ohnmächtiger befinden? Der Seeligsten
aber ist er unbelieblig; Denn Sie lebet / der Seelen nach / in einem
solchem Zustande / in dem Sie nichts weniger / als unseres unbe-
dürftigen wunsches / leidvollen endzweg erwünscht / dieweil Sie
hiedurch von dem Himmlichen Friede / Freude / Leben und Seeligkeit /
wohin Sie GOTT auß Lieb und Güte gezogen / in dieses irdis-
sche / unfriedliche / unruhige und mit Thränen / Sünden / und Tod ver-
gesellte und erfüllte Weltwesen / würde zurück gezogen werden. Da
Sie doch / vermöge ihres eigenhändigen Aufssazes / sich auff ein
seeliges Entschlafen / und die / hiedurch erlangte Himmliche Freude und
Herzigkeit von Herzen schon längst gefreuet / damit Sie auch solches
umb desto besser zuerkennen gebe / hat Sie zu ihren Leichen-Text er-
wählet die Worte / die GOTT der HERR saget / *Jerem. 31. v. 3.*

Jerem- 31. 3.

Ich habe dich je und je geliebet / darumb habe Ich dich zu Mir
gezogen / auß lauter Güte. Auch zugleich verlanget / daß zum
Eingange ihrer Leichenpredigt / genommen würden die Worte auß
dem 116. Psalm: Sey nun wieder zufrieden meine Seele / 2c.
Wollen demnach unser Klagen und Betrübnuß in etwas min-
dern / und zur einfältigen Erklärung bemelter beyder Leichen-Sprü-
che / schreiten. Damit es aber GOTT zu Ehren / den Leidtragenden
zu mercklichem Trost / und uns allen zu heilsamen Unterricht / und
ewiger Befeligung gereiche / so wollen wir / im Geist und in der warheit
beten / ein gläubiges und andächtiges Vater Unser / 2c.

Sey nun wieder zu frieden meine Seele /
Denn der HERR thut dir Guts; Denn
du hast meine Seele auß dem Tode ge-
rissen / meine Augen von Thränen / meinen Fuß
von Gleiten. Ich wil wandeln vor dem HERRN
im Lande der Lebendigen. Also saget David in dem
116. Psalm. v. 7. 8. 9. Und dieses seynd die Worte / welche unsere Hoch-
selige

Exordium pe-
tit. à dict. Da-
vid. Psal. 116.
v. 7. 8. 9. ex-
planans.

Doct. Nicol. Selneccerus part. 3. Pfalt. p. m. 138, a. Cit. Doct. Baskio part. 3. Comment. in Pfalt. pag. m. 106. Col. 1. Casp. Goldvurm Menf. Mart. Kalend. Martyr. p. m. 79. Sozom. lib. 5. c. 19. Euseb. lib. 6. c. 39. Cent. Magdeb. III. c. X. pag. m. 148. Lit. F. & G. Citant. Magnif. Dn. D. Geiero part. 2. Praelect. in Psalmo Dav. pag. m. 799. I.

Miserias, hic seu temporaliter exantlandas, ut pote sunt.

Inquietudo.

Sirach. 40, 4. Hiob. 7, 1. c. 14, 1. 2. Cor. 7, 5.

Hebr. 12, 14. Bibl. Vinar. d. 1. Rom. 12, 18. Hebr. 12, 15.

selige Frau Mutter/ (man mißgönne mir nicht die Ehre/ Sie also bey ihrem gebdrigen Nahmen zunennen) schriftlich erbethen hat/ daß man Sie zum *Exordio* nehmen/ oder zum Eingange ihrer Leichen-Predigt erklären wolle. Über solche Worte des Psalmisten schreibt *Doct. Nicol. Selneccerus*: Wir sollen diese Worte merken in aller unser/ ja in Todes-Angst/ da wir sollen in unser Ruhe-Bettlein gehen/ und einschlaffen/ und unsere Seele in Abrahams Schoß niederlegen/ unsern Leib der Erde/ eine weile auffzubehalten/ geben/ und von allen Jammer/ von Tod/ von Thränen/ Heulen/ und von Weinen errettet werden. Dieses hat allerseeligst *practiciret* der fromme und treffliche Bischoff zu *Antiochia, Babylas*, denn als er/ mit sambt seinen dreyen Söhnen/ dem *Urbano, Parlidano* und *Epollono*, umb der Ehre Christi Willen/ unter dem tyrannischen Käyser *Decio A. C. 253.* zur Marter und dem Tode geführet worden/ hat er diese Worte: *Revertere, anima mea, in requiem tuam, quia Dominus benefecit tibi*: Mit lauter Stimme freudig gesungen/ und sich im 90. Jahr seines Alters das Haupt abschlagen lassen. Wie *Sozom. lib. 5. c. 19.* und *Euseb. lib. 6. c. 39. Hist. Eccl.* referiren. In solchen Davidischen Worten hat auch an seinem Ende Trost gesucht und Trost gefunden/ der Glorwürdige Käyser *Theodosius*, so auch der Vornehme *Franciscus Burchardus, Doctoris Matthæi Wesenbecii* Schwerhater; Und auch unsere in Jesu allerseeligst entschlaffene Frau *Nostigin*. Wir haben aber in solchen Worten in acht zunehmen zweyerley/ als:

Einmahl *Miserias hic*, seu temporaliter exantlandas, die allhie zu überstehende Leiden/ als da seynd Unfried und Streit/ viel böses Leid/ des Todes Meid/ der Thränen Zeit/ Unsicherheit. *In specie*, muß ein gläubiger Mensch hier außstehen

Inquietudinem, Unfried und Streit. Denn unser Text saget: Sey nun wieder zu frieden meine Seele. Da denn die Worte wieder zu frieden seyn/ einen unfriedlichen und Streitvollen Zustand *presupponiren*/ und nicht unbillich/ denn es ist hier immer Unfriede/ wie *Syrach* redet *c. 40.* Der Mensch muß immer im Streit seyn/ *Hiob. 7.* Lebet eine kurze Zeit und ist voll Unruhe/ wie *Hiob* abermahl bekennet/ *c. 14.* Da ist außwendig Streit/ und inwendig Furcht/ *2. Cor. 7.* Das ist: Außwendig und inwendig Streit/ leiblich und geistlicher Unfriede. Außwendig und leiblich wegē unfriedlicher Zeiten und unfriedlicher Menschen; Inwendig aber wegen des Streitens der bösen Begierden und Lüsten. Ob gleich manch friedliebendes Herze/ gegen jederman dem Friede nachjaget. Das ist: Nicht wartet biß der Friede von einem andern angeboten werde/ sondern mit Fleiß nach demselben/ wie ein Jäger dem Wilde nachtrachtet/ und so fern er entflohen/ wieder suchet (wie das Wörtlein *diaboli* die Herren *Theologi* der Weinmarischen Bibel gar schön erklähen) *Hebr. 12.* Und/ so fern es mit guten Gewissen geschehen kan/ mit allen Menschen gerne Friede hielten; Wie *Paulus* ermahnet/ *Rom. 12.* Damit ja nicht die bittere Wurzel des Unfriedes aufwachse/ *Hebr. 12.* So finden sich dennoch vielmahls solche unfriedliche und streitbegierige Leute/ die ursach auß einen Zaun erbrechen/ Unfried und Streit anfangen/ und uns dadurch das Leben verbittern/ vermyrrhen und verwirren.

Gesezt

Gesetzt auch daß uns die streitende Welt und unfriedliche Welt Menschen Ruh und Friede liessen / so können wir dennoch allhier gar schwerlich ohne Streit seyn / und uns nicht allemahl enthalten der fleischlichen Lüste / welche wieder die Seele streiten / 1. Petr. 2. Sondern die Wollüste streiten in unseren Gliedern / Jacob. 4. Und wenn diese ehermahlen (wie denn nicht selten geschiehet) dem Geist obsiegen / da stellet sich so dann ein des Gewissens = Streit / woher es geschiehet / das Kläger / Beklagter / Zeuge / Richter und Hencker sich zugleich in dem engen Herzens = Zimmer mit einander auff einmahl überwerffen und zerkampfen / wie also der theure Herr D. Geierus an einem Orte nachdencklich und durchdringlich redet. Da heist es: Ich heule für Unruh meines Herzens. Item: Es ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde / Psal. 38. Über solchen Streit müssen wir auch allhier außstehen und überstehen.

1. Petr. 2, II.
Jacob 4, I.

Magn. Dn. D.
Geierus Tom.
1. Conc. fu-
neb. part. 1.
Conc. 18. pag.
m. 555.
Pfal. 38, 4. 9.

Mali vicissitudinem, viel böses Leid / denn unser Text saget: Sey nun wieder zu frieden / meine Seele / denn der Herr thut dir guts. Thut uns nun der Herr nach dem Tode / und dort erst Guts / wie Er dann thut / so muß uns allhiero viel unguetes vielmahls wiederfahren / welches ein jeglicher gar leicht versteht / und zugleich auch erfähret; Denn / da muß der Gerechte viel Leiden / Psal. 34. Er ist geplagt täglich / und seine Straffe ist alle Morgen da / Psal. 73. Wir haben allenthalben Trübsal / Bangigkeit und Verfolgung / 2. Cor. 4. Es hat das Ansehen ob wehren wir zu Leiden gemacht / und müsse uns nur betreffen ein Schmerz nach dem andern / Psal. 38. Es zuplaget uns eines über das andere mit Hauffen / Hiob. 10. Ja / das köstlichste von unseren Leben ist Müß und Arbeit / wie Moses zeuget / Psal. 90. und die tägliche Erfahrung aller Gläubigen erweist. Zu dem müssen wir auch alle außstehen und überstehen:

2.
Mali vicissitudo.

Pfal. 34, 20.
Pfal. 73, 14.
2. Cor. 4, 8. 9.

Pfal. 38, 18.
Hiob. 10, 17.
Pfal. 90, II.

Mortis amaritudinem, des Todes Neid und Bitterkeit. David wendet sich von seiner Seele mit dem Gespräch / per Apostrophen, zu dem lieben Gott und saget: Du hast meine Seele auß dem Tode gerissen. Der Tod ist dreyerley / nemlich / der geistliche Sünden = Tod / der zeitliche Leibes = Tod / und der ewige Höllen = Tod. So lange wir nun allhiero hausen / müssen wir uns gleichsam für einem jeglichen allezeit befahren; Denn in den Ersten können wir leichtlich verfallen: Dem Andern / kan kein Mensch entgehen / und den Dritten soll alle Welt scheuen. Ist also freylich / nach Syrachs weiser Erinnerung / allhier immer Todes Gefahr / Cap. 40. Und möchten wir alle mit Paulo wohl fragen und sagen: *ταλάπωρ εγω ανθρωπος, τις με ρύσεται εκ τῆ σωματι τῆ θανάτου τῆς;* Ich Elender Mensch / wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Rom. 7. Außstehen und verschlucken müssen wir weiter allhiero

3.
Mortis amaritio.

Sirach. 40, 4.

Rom. 7, 24.

Lachrymarum multitudinem, der Thränen Zeit oder viele Thränen. David saget: Du hast gerissen meine Augen von Thränen. Nicht ohne Ursach wird diese Welt genennet ein Jammer Thal / Psal. 84. Und ein Thränen Land darinne wir mit Thränen / Thränen säen / Psal. 126. Denn es treffen die Frommen und

7.
Lachrymarum multitudo.

Pfal. 84, 7.

Pfal. 126, 5.

Pfal. 42, 4.
Pfal. 80, 6.
Sap. 7, 3.
Pfal. 6, 7.
Thren. 1, 2.
Esa. 38, 5.
Luc. 7, 13.

Gen. 43, 30.
Gen. 46, 29.

7.
Periculosa
necessitudo.

Pfal. 36, 5.
Jon. 3, 8, 10.
Prov. 2, 12.
13, 15.
Pfal. 125, 5.
Hiob. 12, 24.
Pfal. 119, 29.
Esa. 65, 2.
Pfal. 1, 1.
Pfal. 17, 4.
Prov. 13, 15.
Jerem. 18, 15.
Sap. 5, 7.
Esa. 59, 7.
Jerem. 23, 12.

Pfal. 73, 2.

Prov. 24, 16.

11.
Lætitias illic
vel æternali-
ter reportan-
das, videlicet

2.
Tranquilli-
tatem.

Esa. 57, 2.

und Gläubigen unzählich viele Thränen. Die Thränen seynd ihre Speise Tag und Nacht / *Pfal. 42.* Gott träncket Sie mit grossen Maas voll Thränen / *Pfal. 80.* Es überschwemmen Sie / wie alle Menschen / Geburths-Thränen / *Sap. 7.* Ihr viel Buß-Thränen / *Pfal. 5.* Angst-Thränen / *Thren. 1.* Kranckheits-Thränen / *Esa. 38.* Klage und trauer Thränen / als mit welchen sich dort / die Witbe zu Main / *Luc. 7.* übergossen sahe / und wir uns alle anizo / gleichsam überflossen fühlen; Und daß es uns ja nicht an Thränen mangle / so müssen wir dieselben nicht wenig mahl / auch für Freuden / wie Joseph fallen lassen / denn nach dem Er seinen Vater nach vielen Jahren / wieder sahe / siehl Er ihm umb den Hals / und weinete / für Freuden / lange an seinem Halse / *Gen. 43.* und *46.* Aufstehen müssen allhiero die Gläubigen:

Periculosa necessitudine, Unsicherheit. Der heilige Prophet und König David saget in unserem Text: Du hast gerissen meinen Fuß von gleiten. Vergleichet also dieses Welt-Leben mit einem glatten / schlipfrigen und gefährlichen Wege / auff welchen man gar leichtlich kan gleiten und fallen. Und freylich finden sich in dieser Welt viel böse Wege / *Pfal. 36.* Jon. 3. Böse finstere und verkehrte Abwege / *Prov. 2.* Krumme Wege / *Pfal. 125.* Untwege da kein Weg ist / *Hiob. 12.* Falsche Wege / *Pfal. 119.* Wege / die nicht gut sind / *Esa. 65.* Sünden-Wege / *Pfal. 1.* Mord-Wege / *Pfal. 17.* Verächter Wege / so wehe bringen / *Prov. 13.* Wege der Aergerniß / *Jerem. 18.* Schädliche Wege und wüste Untwege / *Sap. 5.* Wege des Verderbens und Schadens / *Esa. 59.* Und dieses alles sind sehr schlipfrige und Spiegel-glatte Eyß, gleit- und Fallwege / wie der Prophet saget: Ihr Weg ist ein glatter Weg in Finstern / darauff Sie gleiten und fallen / *Jerem. 23.* Wann uns nun die ärgerliche Welt / unser fürwitziges Fleisch und Blut / und der höllische Verführer und Schadenfroh der Teuffel / wo nicht meistens / doch vielmahl auff icht benennnten Sünden-Gleit- und Fallwege verleiten / so müssen wir nur nicht allein mit Assaph sagen und klagen: Ich hette schier gestrauchlet mit meinen Füßen / meine Trit hetten bey nahe geglitten / *Pfal. 73.* Sondern / wir müssen auch mit Schmerzen erfahren / daß wir (und wohl gar der Gerechte) Siebenmahl / das ist öftermahl fallen / *Prov. 24.* Und so sehr ungewiß und gefährlich ist / in dieser Welt wandlen und walten. So viel sey nun gesagt von dem hier zuüberstehenden Leiden. Darauff wollen wir in acht nehmen:

Vors Andermahl / Lætitias illic vel æternaliter reportandas, die dort anzufindende ewigen Freuden. So lange ein Mensch allhiero lebet / muß Er überstehen und aufstehen / wie gesaget Unfried und Streit / viel böses Leid / des Todes Reid / der Thränen Zeit und Unsicherheit. Nach dem Er aber durch einen seeligen Tod / diesen allen entgehet / tritt und findet Er dort an:

Tranquillitatem, den wahren Fried. Unser Text saget: Sey nun wieder zu Frieden meine Seele. Dort gehet an der wahre Fried / wie solches Gott selber bezeuget und saget: Die richtig für sich gewandelt haben / die kommen zum Friede / *Esa. 57.* Sie

Sie erlangen Friede / ewige Stille und Sicherheit / wohnen in Häu-
fern des Friedens / in sicheren Wohnungen und in stolzer Ruhe / *Esa. 32.*
Sie haben Friede für der Sünde / *Rom. 6.* Friede für der Welt /
Psal. 4. Friede für dem Teuffel / *Rom. 16.* Und Friede für aller
Dyaal / *Sap. 3.* Seynd also erlöset von allen / die den Frieden hassen /
Psal. 120. Haben grossen Friede / *Psal. 119.* Und haben Lust an grossen
Friede: *Psal. 37.* O des seligen Wechsels! Sie treten ferner an nach
einem seeligen Tode

Esa. 32, 17, 18
Rom. 6, 7.
Psal. 4, 9.
Rom. 16, 20.
Sap. 3, 1.
Psal. 120, 6.
Psal. 119, 165.
Psal. 37, 11.

β.

Bonitatem.

Bonitatem, des Glückes Blüth. Denn unser Text sa-
get: Der HErr thut dir Guts / und dieses kan mit Warheit
eine erlöste Seele sagen und rühmen: denn / weil Sie dort für GOTT dem
höchsten Guth / bey GOTT / dem höchsten Guth / sa / in GOTT dem
höchsten Guth ist / schwebet / und lebet / so kan Sie freylich nichts anders
als lauter Gutes genießen / da heists rechtschaffen: Der HErr ist Gut
und Froh / *Psal. 25.* Ich sehe das Gute im Lande der Lebendigen /
Psal. 27. Sie ist gut wohnen / *Matth. 17.* Und hie kan man für guten
Muth jauchzen / *Esa. 65.* O des seeligen Wechsels. Sie treten wei-
ter an

Psal. 25, 8, 13.
Psal. 27, 13.
Matth. 17, 4.
Esa. 65, 14.

γ.

Vivacitatem, des Lebens Gutt. Und dieses weil unser
Prophet saget: Du hast meine Seele vom Tode gerissen.
Uns ist unverborgen / das diesen Lob- Psalm der König und Prophet
David componiret und gesungen / als Er entweder auß der vielen Todes-
Gefahr für Saul / oder doch für Absolon / errettet / und in Königliche
Sicherheit versetzt worden. Darbey wird niemand in abrede seyn /
daß nicht zu gleich David mit diesen Worten einen Blick thue in das
ewige Freuden Leben / da seine und aller gläubigen Seele auß dem
Tode warhafftig gerissen seynd / zu mahlen Er den zeitlichen Tod als
hiero noch für sich hatte. Dort aber / wenn wir durch den Glauben
an IESUM Christum / von dem zeitlichen Tode zum Leben hindurch-
gedrungen / *Joh. 5.* So wird der Tod über uns / wie über Christum
hinfort nicht mehr herrschen / *Rom. 6.* Der Tod wird nicht mehr seyn /
Apoc. 21. Sondern / wie wir von dem geistlichen Sünden- Tode ge-
rechtfertiget / *Rom. 6.* Und von dem leiblichen Tode errettet seyn /
Psal. 68. So soll uns auch / die wir überwunden / kein Leid geschehen
von dem ewigen Tode / *Apoc. 2.* Und der ewige Tod / weil wir Theil
haben an der Ersten Auferstehung / wird keine Macht über uns ha-
ben in Ewigkeit / *Apoc. 20.* O des überseeligen Wechsels! Sie treten
auch weiter an

Vivacitatem.
Vide D. Ba-
kii Commen-
tar. in Psalt.
part. 3. p. m.
209. Col. 2.

Joh. 5, 24.
Rom. 6, 9.
Apoc. 21, 4.
Rom. 6, 7.
Psal. 68, 21.
Apoc. 2, 11.
Apoc. 20, 6.

δ.

Jucunditatem, des Freuden- Lied. Dieweil David saget:
Du hast gerissen meine Augen von Thränen. Hier seynd der
gläubigen Augen immer erfüllet mit Thränen. Dort aber wil und
wird sie GOTT trocken und abwischen von ihren Augen. Von dem
Kaiser Constantino erzählet *Osiand. Cent. 4. Hist. Eccles.* Daß Er dem
frommen Bischoff Paphnutio, sein garstiges und eyterflüssiges Auge /
daß Er ihm umb Christi Bekantnuß willen hat außstechen lassen / und
daber immer mit Eyter übergieng / auß grosser Liebe geküsst habe:
Also wil auch dort GOTT der HErr und unser Heyland IESUS CHR-
ISTUS die thränende Augen gläubiger Christen gleichsam küssen / die
Thränen wie den Tod absorbiren / wie es nach dem fonte lautet / *Esa. 25.*

*Jucundita-
tem.*

Osiand. Cent.
*4. Hist. Ec-
cles. p. 79.*
*Citante Ros-
sero part. 1.*
*Epistologra-
phia Emble-
m. pag. 27.*
Esa. 25, 8.

W

Und

Apoc. 7, 17.

Pfal. 126, 2. 5.

Und für lauter Liebe abwischen von ihren Augen/ *Apoc. 7.* Und da Sie allhier mit Thränen gesäet/ sollen Sie dort mit Freuden erndten/ und ihr Mund wird voll Lachens/ und ihre Zunge voll Ruhmens seyn/ *Pfal. 126.*

Nascimur in lachrymis; lacrymis quoq; vita madescit,
Et rursus vitam linquimus in lachrymis;
O multas hominum lachrymas! absterget at omnes,
Omnibus electis, ipse DEUS, lachrymas.

Das ist gesaget:

Mit weinen werden wir geböhren/ und viel weinen/
Triff unsre Lebens-Zeit; Ja/ weinen weicht von keinen
Auch in der letzten Noth; Doch dort wird GOTT den Seine
Die Thränen wischen ab/ und wenden alles weinen.

O felix lachrymula, quam siccatur DEI dextra. O hochbeglücktes
Thränen/ welches GOTTES rechte Hand selbst abwischt! Müssen
wir allhier mit dem heil. *Chrysofostomo* exclamiren/ und hinzusetzen: O
seeliger Wechsel.

E
Securitatem.

Vide part. 2.
Prælect. in Pf.
Summè Re-
verend. Dn.
D. Geieri p.
802. f. 803.

Doct. Bak. d.
1. p. 210. col. 2.

Pfal. 116, 18.
19.

Hebr. 9, 11.
Pfal. 37, 31.

Pfal. 66, 9.
Sirach. 5, 16.
Plinius lib. 7.
c. 48. allegant.
Doct. Gesne-
ro in Onoma-
stico propinr.
nom. Lit. T.

Vide Molleri
Allég. part. 2.
S. 704, n. 1.

Gen. 2. & 3.

Endlich treten auch seelig entschlaffne dort an *Securitatem*,
ein ruhiges Gemüth/ oder ewige Sicherheit. David saget:
Ich wil wandeln für dem HERRN im Lande der Lebendigen.
Durch dieses Land der Lebendigen verstehen etliche der Aufleger/
ingemein das gelobte Land/ etliche *in specie* die heilige Stadt Jerusa-
lem und etliche *specialissimè*, die Stifts Hütte/ *ubi viventes conveniebant
& cultum peragebant;* Und wollen daß Davids Worte diese Meinung
haben: Er getraue sich numehro auß der Flucht und Todes Gefahr
errettet an seinem Orth sicher zu wohnen; oder Er wolle/ so bald Er
von seiner Verfolgung erlöset sey/ für dem HERRN in der heiligen
Stifts-Hütte erscheinen/ und Ihm für solche Erlösung ein schuldiges
Lob- und Danck-Opffer bringen. Wie dann auch diese Meinung in
den beyden letztern Versen/ wahr und klar zu seyn/ mit mehren erhel-
let/ da David saget: Ich wil meine Geliebte dem HERRN bezahlen/
vor alle seinem Volk/ in den Höfen am Hause des HERRN/ in dir Jeru-
salem Halleluja/ *v. 18. 19.* Wir deuten diese Worte auff die obere und
vollkommne Himmels-Hütten/ die nicht mit Händen gemacht ist/
Hebr. 9. Als welche ist das rechte und einige Land der Lebendigen/ da
unsere Tritte nicht mehr gleiten/ *Pfal. 37.* Da GOTT unsere Seele be-
hält im Leben/ und läset unsere Füße nicht gleiten/ *Pfal. 66.* Und da
die Gerechten ewiglich Leben/ *Sap. 5.* Es meldet *Plinius lib. 7. c. 48.*
daß auff der Rippe des Berges *Timoli* in *Lybia* gelegen/ *Tempus* genannt/
wegen der gesunden Luft und der vortrefflichen Fruchtbarkeit/ die
Leute 150. Jahr leben. Von dem Herzogthumb *Momonia* dörfen
andere erzählen: Daß die Menschen darinne selten francken/ und
niemahls sterben. Wir halten beydes für feine Fabelen/ und dieweil
der Tod auch im Paradiß/ mit welchen *Tempus* noch *Momonia* oder
Hybernia schwerlich zuvergleichen/ geherzschet/ und daselbst seinen An-
fang genommen; so gläuben wir das hier kein Ort noch Land der
Lebendigen anzufinden. Aber im Himmel/ wohin die Frommen und
Auserwählten gelangen/ da ist *Beazoth bachajim*, das Land der Leben-
digen/

Sagen/ da Leben die Frommen ewiglich/ *Pfal. 22.* Und haben zu gleich ewige Freude/ *Esa. 61.* Ewige Freude ist über ihrem Haupte/ *Esa. 51.* Der Herr ist ihr ewiges Licht/ *Esa. 60.* Und da wird an uns vollkömlich wahr/ was Christus saget: Ich gebe ihnen das ewige Leben/ *Johan. 10.*

Pfal. 22, 27.
Esa. 61, 7.
Esa. 51, 11.
Esa. 60, 19, 20.
Joh. 10, 28, 29.

Nun von diesen allen hat unsere wohlseeligste Frau Nothizin/ außer allen zweiffel/ einen so gewissen Vorschmack gehabt; Als gewiß Sie die Trübsalen dieser Welt erfahren. Darumb von diesen erlöst zu werden/ hat Sie sich nach jenen/ den Himmlichen Freuden gesehnet/ und darauff mit herzlichem Verlangen gewartet/ wohin Sie auch numehro der Heilige Gott/ auß lauter Liebe und Güthe/ vermöge ihres Leichen Texts/ gezogen/ aus welchem wir auff dieses mahl betrachten wollen:

Piorum mortem, ut divinum tractum & coelicum volatum terq; quaterq; beatum.

Propositio.

Der Gläubigen oder Frommen Tod/ als einen Göttlichen Liebes = Zug/ und gütigen/ ja allerseeligsten Himmels = Flug.

Gott Zebaoth tröste uns/ laß leuchten dein Antlitz so genesen wir/ Amen.

Pfal. 80. v. 8.

Zuech mich nach dir/ so lauffen wir! Also Gott geliebte/ Verseuffzet die Christliche Kirche/ als geistliche Taube/ Freundin/ Schwester und Braut Jesu/ *Cant. 1.* Diese Worte versteht zwar *Aben Esra, de Abrahamo, qui tractus post DEUM, & secutus vocantem,* von Abraham/ den Gott gleichsam nach sich gezogen/ als Er ihm auß seinem Vater = Lande gefolget/ nach dem Er ihn geruffen. Andere als *Nissenius* und *Brigtmannus* und noch andere deutens noch anders. Es handelt aber allhiero der H. Geist nicht von einem euserlichen und gewaltthätigen ziehen/ sondern von dem Geistlichen Gnaden = und Liebes = Zug/ den Gott mit seiner Kirche und dero gläubigen Gliedern vornimmt; Dahero leget die Weimarische Diebel solches ziehen gar schöne also auß: Zuech mich dir nach/ nemlich an dich beständig zuglauben/ *Joh. 6.* Deine Liebe fruchtbarlich zugenießen/ *Jerem. 31.* Deinem Wort willig zugehorsamen/ *Johan. 15. Psal. 119.* Dir zu Ehren/ geduldig zu leyden/ *Matth. 10. 2. Theff. 3.* Und endlich im Himmel bey dir ewig zu verbleiben/ *Johan. 14.* So lauffen wir/ fährt sie fort/ die wir dein wahres und lebendiges Erkantniß haben/ und doch zusammen eine Kirche seynd/ folge deinem Beruff willig/ und wenn wir von dir getröstet werden/ so lauffen wir den Weg deiner Gebot/ *Psal. 119.* Und lauffen mit Gedult/ das Himmliche Kleinod zu erlangen/ *Hebr. 12. 1. Cor. 9. und Phil. 3.* Eben von diesem Geistlichen/ Göttlichen und gütigen Liebes = Zuge/ redet auch unser Text/ wenn er saget: Ich habe dich je und je geliebet/ darumb hab Ich dich zu Mir gezogen auß lauter Güthe. Solchen Zug recht zu verstehen müssen wir reifflich betrachten Dreyerley/ als:

Tractio, describit.

Cant. 1. v. 4.

Dürfeldius in Commentario accurato in canticum c. 1. v. 4. pag. m. 85.

Biblia Vindobonensis in cant. c. 1. v. 4.

Joh. 6, 44.

c. 12, 32.

Joh. 15, 5. 10.

Pfal. 119, 33.

Matth. 10, 38.

2. Theff. 3, 3.

Joh. 14, 3.

Pfal. 119, 32.

Hebr. 12, 1.

1. Cor. 9, 24. 25.

Phil. 3, 12. 14.

I.
Amans & at-
trahens sub-
jectum, quod
κατ' ἀπορίω.
Non homo.

Gen. 29, 20.

Piscat. Bibl.
h. h.
Gen. 34, 3.

1. Sam. 18, 13.

2. Sam. 1, 26.
Eth. 2, 1.

Valerius Max.
lib. 4. c. 7.
p. m. 229.
Cicero 3. offic.
Statius lib. 2.
Syll.
Ovid. lib. 2.
de Ponto.
Cicero lib. 2.
de finibus.
Laurember-
gus. Cent. 2.
Hist. 44. A-
cerra Philo-
logica pag.
m. 316.

κατὰ θεοῦ
JEHOVAH.
1. Joh. 4, 8.
Herber. Psal-
ter Paradis.
Vide D. Joh.
Olear. Geist-
liches Hand-
Buch Artic.
9. de nom.
DEI pag.
m. 90.
M. Domini-
cus Beer de
nom. DEI
pag. m. 718.
col. 2.

Erstlich / Amans & attrahens subjectum, den liebha-
bend- und zu sich ziehenden **HERREN**. Dieser wird uns ge-
zeigt in dem Wörtlein **Jch**. **Jch** habe dich je und je geliebet.
κατ' ἀπορίω, ist dieser **Jch** oder Liebhaber nicht der Erz- Vater Jacob/
welcher die Rachel liebete und durch einen Sieben oder vielmehr 14.
jährigen Dienst zur Braut erhobte und in Ehstand zoge / Gen. 29. Nicht
der junge Landfürst Sichem / Hemors Sohn / welcher sich in die Di-
na / Jacobs Tochter dermassen verliebte / daß die Schrift von Ihm
zeuget: Und sein Herz / oder wie es nach dem fonte lautet: Seine
Seele / hing an Ihr / oder / wie es *Piscator* gedolmetschet: Seine Seele
liebet an Dina / und Er hatte die Dirne sehr lieb / Gen. 34. Nicht Da-
vid und der Israelitische Prinz Jonathan / die auch je und je / das ist /
von ihrer ersten Bekantschaft an / einander geliebet / auch bis in den
Tod / und nach dem Tode; Denn von ihrer Liebe zeuget der Heilige
Geist dieses: Das Herz Jonathan verband sich mit dem Herze
David / und Jonathan gewan Ihn lieb / wie sein eigen Herz / 1. Sam.
18. Und von Jonathan saget David / als Er seinen Tod vernehmen
musste: Es ist mir Leid umb dich mein Bruder Jonathan / **Jch** habe
grosse Freud und Wonne an dir gehabt / deine Liebe ist mir sonderlicher
gewesen denn Frauen Liebe / 2. Sam. 1. Nicht ist's der großmächtige
Monarcha *Ahas* verus, der die fromme *Esther* / auß Königlichem Gütze
an seinen Hoff und in sein Ehbett zog und bis an sein Ende beständig
liebete / cap. 2. Nicht ist's *Castor* und *Pollux*, welcher letztere mit dem
ersten die Unsterblichkeit / auß brüderlicher Liebe soll getheilet haben /
wie die *Hendnischen* Lichter melden. Nicht *Damon* und *Pythias*, derer
verwunderbärliche Liebe *Valerius Maximus* lib. 4. c. 7. und *Cicero* 3. *Offic.*
beschreiben. Nicht *Orestes* und *Pylades*, derer Liebe *Statius*, *Ovidius*, *Ci-*
cero, und andere mehr rühmen. Nicht der Römische *Titus Quintus*
Fulvius und der Atheniensische *Gisippus*, derer *rare*s seltenes und seltsames
Liebes-Exempel / *Laurembergius* *Centur.* 2. *Histor.* 44. nach der Länge er-
zählet. **Nch** nein / es ist ein grösser Liebhaber als alle igt benahmte;
Und zwar κατὰ θεοῦ, ist Er der grosse **GOTT** / der die Liebe selber
ist / 1. Joh. 4. Es ist der Großmächtige und Allmächtige **יהוה** wie Er
denn also / nemlich **JEHOVAH**, in diesem einigem oder 31. *Cap.* zu
vier und dreissig mahlen nach einander genennet wird. *Jehovah*, ist
ein klein Wort / aber es gehöret eine lange Postille auff / wir haben kein
kurz Wort in *Deutscher* Sprache / daß die Wichtigkeit desselben er-
reicht / hat der fromme *Herbergerus* zusagen pflegen. Es soll aber die-
ser *Nahme Jehovah* seinen Ursprung hernehmen von einem solchen He-
bräischen Wörtlein / nemlich **יהוה**, als welches uns alle *Differentias tem-*
poris, Unterscheidungen der Zeiten / als die vergangene / gegenwertige
und zukünftige Zeit / vorstellet / und ein ewiges / gegenwertiges / zu-
künftiges / immerwehrendes / unvergängliches und nochmahl *Ewi-*
ges / Lebendiges / Göttliches Wesen / eigentlich bedeutet. Dahero
auch **יהוה** so viel ist und heisset / als: *Ens Existens ab aeterno in aet-*
ernum. Ein Wesen das von Ewigkeit ist / und in Ewigkeit wehret.
Oder es ist so viel / als: *Essentia tota supremus, qui semper est, qui est ac fuit,*
qui futurus etiam porro est. Das höchste und größte Wesen / das alles

Buxtorfius in *Lex. Hebr.* sub. **יהוה** pag. m. 156. 157 - 166. *Magn. D. Geierus* Tom. 1. *praelect.* in

Pfalt. 2, v. 2. pag. m. 23.

zeit

zeit ist / das da ist / und gewesen ist / und das auch künftigt ist seyn und bleiben wird. Eben dieses Wörtlein *Jehovah*, ist *Nomen DEI proprium*, der rechte / eigentliche und eigenthümliche Nahme Gottes / den Er sich auch Selbst selber giebet und zueignet / wenn Er saget: *Ego sum Jehovah*, illud est nomen meum. Ich der *HERR* / das ist mein Nahme / *Esa. 42.* Mein Nahme ist / *Jehovah*, oder *HERR* / *Esa. 6.* Ich Ich bin der *HERR* (*Jehovah*) *Esa. 43.* Darumb saget auch der heilige Prophet *Osea*: *Jehovah* est nomen Ejus. *Jehovah* oder *HERR* ist sein Nahme / *cap. 12.* Und *David*: Du heiffest mit deinem Nahmen (*Jehovah*) *HERR* alleine / *Psal. 83.* Und *Walter Lutherus* schreibt: *Jehovah* ist der Grosse und Eigene Nahme Gottes / der nichts anders bedeutet / denn allein Gott Selbst in Seiner Natur und Wesen. *Doct. Olearius* füget hinzu: Er ist der allerhöchste Nahme / der Ihm allein gebühret und keinem Engel / Menschen oder andern Creaturen / sondern Gott / dem Vater / Sohn und Heiligen Geist / als den Drey Personen in der Einigen Gottheit / allein in heiliger Schrift gegeben wird. Wie denn auch in dem Nahmen יהוה das Geheimniß der Heiligen DreyEinigkeit verborgen ist / wie die Gelehrten mit dessen Buchstaben gar schön erweisen. Es nennet sich aber Gott der *HERR* also / von dem Ewigen Seyn und Ewigen Lebendigen Wesen יהוה dieweil Er ist / wie also der heilige *Johannes* den Göttlichen Nahmen gar schön aufleget: *ὁ ὢν, ὁ ἦν, καὶ ὁ ἐρχόμενος.* Qui est, qui erat & qui venturus est, der da ist / und der da war / und der da kömmt / *Apoc. 1.* Das ist / der ewige Gott / der von Ewigkeit gewesen ist / ders noch ist / und in Ewigkeit seyn und bleiben wird. Solches auch anzudeuten saget dort Gott der *HERR* Selbst zu *Mose* / als dieser fragte / was Er doch den Kindern *Israel* in *Aegypten* sagen sollte / wenn sie nach seinen oder Gottes Nahmen fragten: Also soltu zu den Kindern *Israel* sagen: יהוה אלהינו Ich werde seyn / der Ich seyn werde / (oder / der Ich bin) hat mich zu Euch gesand / *Exod. 3.* Welches die Jüdische Rabbinen also auflegen: *Ego, qui fui, & Ego idem nunc, & Ego idem in futurum,* Ich / der Ich gewesen / Ich / der Ich derselbe noch bin / und Ich / der Ich derselbe seyn werde; Oder Ich / der Ich gewesen / bin und seyn werde / hat mich zu Euch gesand; Ich Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Von dem ewigen Wesen wird Er auch genennet / der wesentliche / oder wesende Gott / dieweil Er sein ewig und Göttliches Wesen auß und von Sich selber hat / und das ewig wesentliche Leben / die wesentliche Liebe / wesentliche Weißheit / wesentliche Heiligkeit / Gütigkeit / Gerechtigkeit und Allmächtigkeit Selber ist / und behält von Ewigkeit zu Ewigkeit; Und weil Er auch allen Creaturen / Beschöpfen und Dingen das Wesen giebet / und erhält / also daß wir sagen müssen: In Ihm Leben / weben und sind wir / *Actor. 17.* Er ist vor allen / und es bestehet alles in Ihm / *Col. 1. Sirach. 34.* *HERR* / du bist würdig zunehmen Preis und Ehre / und Krafft / denn du hast alle Ding erschaffen / und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen / *Apoc. 4.* Nun dieser DreyEinige / ewige und wesentliche Gott und *HERR* ist / welcher Liebet je

und

und

Esa. 42, 8.
Esa. 6, 3.
Esa. 43, 11.
Ose. 12, 5.

Psal. 83, 19.
Luth. Tom. 8.
Jenens. Germ
f. 157.
Doct. Gotte-
fridus Oleari-
us in Hiob
conc. XLVII.
pag. m. 425.

Doct. Welle-
rus in fasc. vi-
vent. con. 15.
p. m. 604. 605.
Idem super
Psal. 3. pag.
m. 10. & 11.
Magn. Doct.
Calovius in
Crit. sacr. de
Nomine Je-
hovah p. 218.
& seq.
Apoc. 1, 4.
D. Paul Crell
& Fesselius
in Concord.
Bibl. part. 2.
lit. G. p. m.
260. col. 3.
Exod. 3, 14.
Buxtorf. d. l.
p. 157.

Mag. Domi-
nicus Beer d.
l. pag. 719. col.
2.

Doct. Olear.
im Theol.
Hand. Buch
d. l. p. 88. 84.
Acto. 17, 28.
Col. 1, 17.
Sirach. 34, 28.

Apoc. 4, 11.

und je und zu Ihm zeucht auß lauter Güte / darumb der frommen und gläubigen zeitlicher Tod mit recht kan genennet werden: Ein Göttlicher Liebes = Zug / und gütiger Himmels = Flug. Wir betrachten aber

II.
Amatum at-
tractumq;
Objectum,

Zum Andern / Amatum attractumq; Objectum, das geliebte und auß Liebe zugezogene Objectum, oder den jenen den Er zeucht auß Liebe. Gott saget: Ich habe dich geliebet. *Sensu strictiori*, nach dem eigentlichen und buchstablichen Verstande ist dieser Geliebte niemand anders / als Israel / von welchen Er in dem vorhergehenden *Versu* saget: Ich der Herr will aller Geschlechten Israel Gott seyn / und Sie sollen mein Volk seyn. Und im 2. *Versu*, spricht Er: Israel zeucht hin zu seiner Ruhe. So wird auch Israels und Jacobs gedacht in nachfolgenden 4. 7. 10. 11. und andern Versiceln mehr. Israel heist nach der heiligen Sprache so viel als *Princeps DEI*, Gottes Fürst / und ist der neue Nahme / welchen Gott der Herr / dem Erz. Vater Jacob / als Er im Ringen mit dem Herrn obgesieget / gegeben hat; denn da selbst sprach Gott: Du solt nicht mehr Jacob heissen / sondern Israel. Setzet auch hinzu die Ursachen und saget: Denn du hast mit Gott und Menschen gekämpfft und bist obgelegen / *Gen: 32.* Welches obliegen obsiegen oder angewinnen / geschiehet durch den Glauben / der so fest an Gott und seinem Wort hält / bis Er Gottes Zorn überwindet / und Gott zu eigen erlanget / zum gnädigen Vater / wie *Lutherus p. & s. m.* gar schön in *marginē* erinnert. Weil nun Jacob Gott dem Herrn oder unserm Heyland auch hiedurch ringend obsieget / so heist Er *Ihu* einen Fürsten oder Kämpffer Gottes. Danach werden in der heiligen Schrift Israel genennet / die 12. Stämme Israel / und also alle Juden / dieweil sie alle von Jacob / und seinen 12. Söhnen ihre *Urkunft* haben / *Exod. 3.* und *Levit. 4.* *Num. 1.* und *Deut. 1.* und in andern sehr vielen Orten der heiligen Schrift mehr. Von diesem Volck Israel redet Gott der Herr / und saget: Ich habe dich geliebet / und habe dich zu mir gezogen; Und freylich verhielt sich also / denn Gott der Herr hatte das Israelitische Volck zu seinem *Peculio* und Eigenthum erwählet *Exod. 19.* Einen gnädigen Liebes = Bund mit ihnen getroffen / *Deut. 5.* Sie aus der *Agyptischen* Dienstbarkeit und Leib = Eigenschafft erlöset / durch Versuchung / durch Zeichen / durch Wunder / durch Streit / und durch eine mächtige Hand / und durch einen ausgereckten Arm / und durch sehr schreckliche Thaten / wie Gott selber rühmet / *Deut. 4.* Er speisete sie mit Brod von Himmel / *Exod. 16.* Tränckete sie mit Wasser aus dem Felsen / *Exod. 17.* Er sättigte sie mit Wachteln auß der Luft / *Exod. 16.* Redete mit ihnen durch *Mosen*, *Exod. 19.* Er zeigte ihnen sein Wort / Sitten und Rechte / *Psal. 147.* Vertrieb vor ihnen her alle ihre Feinde / *Deut. 4.* Und führete sie ein in das gelobte Land / wo Milch und Honig innen floß / daß ist: Da unvergleichliche Fruchtbarkeit zugenossen war / *Exod. 3.* *Levit. 20.* *Num. 13.* Als er sie auch umb ihrer Bosheit und Ubertretung Willen verstieß in die *Babilonische*

Gen. 32, 28.

Luth. h. l. in
marginē.

Exod. 3, 16. c.

4, 22. c. 5, 22.

c. 12, 15.

Levit. 4, 13. c.

9, 1.

Num. 1, 16.

Deut. 1, 1.

Vide Fessel.

concord. part.

1, pag. 483.

col. 1. 2.

Exod. 19, 5.

Deut. 5, 2.

Deut. 4, 34.

Exod. 16, 3.

c. 17, 6.

Num. 20, 11.

Exod. 16, 13.

c. 19, & 20.

Psal. 147, 19.

Deut. 4, 38. c.

9, 3. 4. c. 18,

12.

Exod. 3, 8. c.

17, 13.

Levit. 20, 24.

Num. 13, 28.

sche Gefängniß gab er ihnen nur nicht allein die Verheißung einer zukünftigen Erlösung / sondern erlösete sie auch in der That und Wahrheit / und ließ also Israel wieder hin ziehen zu seiner Ruhe / Jerem. 31. Und also war Israel der Geliebte Dich / von welchen Gott saget: Ich habe dich geliebet und habe dich zu mir gezogen / verstehe durch ist beschriebene Liebes-, Wohl-, und viele Gutthaten. Indem aber Israel dem liebreichen Gott zugegen wandelte / von Ihm abfiel / und frembden Göttern nachhurete / wie die Schrift also redet / Deut. 31. Judic. 2. & 8. 2. Chron. 6. Siehe / so wandelte Gott der Herr seine Liebe gegen Israel in Haß / und seine Güthe in Eyver verstieß alle Gottlosen / und erwählte / nebens denen noch übrigen Frommen / die Heyden und endlich alle / die an Jesum Christum glauben; Also / das *Sensu latiori*, nach dem weitem Verstande / durch das doppelte *Pronomen* oder Wörtlein Dich verstanden werden alle Menschen; Denn diese alle liebet Gott / als seine Geschöpfe mit Allgemeiner Liebe / wie der weise Philo (oder wer sonst der Autor, der so benahmten Salomonischen Weißheit seyn mag) davon redet und saget: Du liebest alles das da ist / und hassst nichts / was du gemacht hast / denn du hast freylich nichts bereitet / da du Haß zu hettest / Sap. 11. Vornehmlich aber gehen unsere Textworte an die Frommen und recht Gläubigen / die Gott den Herrn lieben / sein Wort halten / wie die Kinder ihren Vater folgen und vertrauen / ehren und anbeten / die liebet Er hinfolgender mit einer auch absonderlichen Segen und *Special* Liebe / doch / das seine Liebe / unser vorgehet / und unsere Liebe von seiner erflammet wird / 1. Joh. 4. Rom. 11. In welchen Verstande es heisset: Wer mich liebet der wird mein Wort halten / und mein Vater wird ihn lieben / Joh. 14. Oder wie Gott in unserm Text redet: Ich hab dich je und je geliebet. Diese seyn nun die geistlichen und rechten Israeliter / wie denn nicht allein die Jüden / sondern auch alle gläubige Glieder der Kirchen Gottes und Christi / Israeliter genennet werden / sie seyn der Ankunfft nach Jüden oder Heyden / Psal. 76. Psal. 125. Matth. 2. Johan. 1. Gal. 6. Eph. 2. Hebr. 8. Die alle hat der Vater lieb / Darumb / das sie seinen Sohn Jesum Christum / das Licht der Heyden und den Preis Israelis lieben und an ihn glauben / Luc. 2. und Joh. 16. von denen allen heists: Ich hab dich je und je geliebet / darumb hab Ich dich zu mir gezogen auß lauter Güthe. Bleibet also auch der gläubigen Tod / ein Göttlicher Liebes-Zug / und gütiger Himmels-Flug. Nun betrachten wir

Zum Dritten / Dilectionis & attractionis Prædicatum. Des Liebens und zu sich ziehens Beschaffenheit. Mit guten Zug und Recht kan der gläubigen zeitlicher Tod / ein Göttlicher Liebes-Zug / und gütiger Himmels-Flug genennet werden / denn Gott liebet die Seinen *Perpetuâ dilectione*, mit ewiger Liebe; Gott saget: Ich habe dich je und je geliebet / und giebet das je und je in seiner Sprache mit dem Wörtlein *וְיָ* als welches bedeutet eine verborgne / auffwachsende / unendliche und

Jerem. 31. 2.

Deut. 31, 16.
Judic. 2, 17.
c. 8, 33.
2. Chron. 6, 25.

Sap. 11, 25, 27.

Rom. 11, 35.

1. Joh. 4, 10.

Joh. 14, 23.

Psal. 76. 2.

Psal. 125, 5.

Matth. 2, 6.

Joh. 1, 47.

Gal. 6, 16.

Eph. 2, 12. 13.

Hebr. 8, 10.

Luc. 2, 32.

Joh. 16, 27.

III.

Dilectionis &
attractionis
Prædicatum.Perpetuâ di-
lectione.

ewige Sache. Dieweil von dem *Radice*, רָחֵק herkömmet רָחֵק welches significiret oder heisset/ *virginem domi adhuc latitantem*, eine Jungfrau/die/auf Morgenländische Weise/nach zu Hause verborgen ist/die noch nicht unter andere Leute kommen/ und also eine zarte/ keusche Jungfrau ist/ und daher wächst/ *Cant. 1. Esa. 7. Olam* bedeutet *Tempus homini absconditum, tam finitum, quam infinitum*, eine dem Menschen verborgne/ so endliche/ als unendliche/ ja ewige Zeit/ *Gen. 17. Exod. 21. 1. Sam. 1. & 13. 2. Sam. 12. &c.* Wie solches mehr ernennet *Buxtorfius* anmercket. Andere wollen/ daß dieses Wörtlein bedeutet eine stetswehrende Zeit/ eine Zeit/ die verflissen/ gegenwertig und auch zukünftig ist/ oder eine ewige Zeit. Daß also unser Text lauten und heißen würde: Ich habe dich vorlängst/ mit einer verborgnen/ immerwachsenden und zarten Liebe geliebet/ Ich liebe dich noch/ und wil dich ewig lieben. Daher es auch die *LXX. Dolmetscher* gar schön gegeben: *Ἀγάπην αἰώνιον ἠγάπησα σε*. Das ist/ wie es *Xantus Pagnini*, und die *vulg. versio* also ausspricht: *Charitate perpetuâ*, oder wie es *Tremellius* vertiret/ *dilectione perpetuâ dilexi te*. Ich habe dich mit ewiger Liebe geliebet. Oder wie es *Johannes Piscator* in *Presenti* deutscher: Ich liebe dich mit ewiger Liebe/ oder wie es nach dem *Original* Text etliche geben: *Dilectione seculi dilexi*, mit der Liebe der Zeit und Ewigkeit hab Ich dich geliebet. Welches denn *Herr Lutherus* gar recht und am vernehmlichsten nach unser Redens Art/übersetzet: Ich habe dich je und je geliebet; Denn was je und je ist/das ist unauffhörlich und also ewig. Weil nun auß einer solchen ewigen Liebe der wohlfromme Gott/ die Seinigen durch den zeitlichen Tod zu sich nimmet/ so muß man ihren Abschied billich nennen/ einen Göttlichen Liebes-Zug/ und gütigen Himmels-Flug/ welches sich auch mit mehreren selbst erweist/ so wir hinan fügen/ daß Er die Seinen zu sich ziehe *Gratuitâ attractione*, auß lauter Güte. Denn also lauten Seine eigene/ als unsere izige Text Worte: Darumb hab ich dich zu Mir gezogen auß lauter Güte. Was anlanget das wörtlein ziehen/ so saget der freundliche Gott: Ich habe dich gezogen/ und brauchet ein solches wörtlein welches herkömmet à *Radice* רָחֵק *traxit, extraxit protraxit*, welches kein unfreundliches/ ungestümmes/ wittendes und gewaltthätiges/ oder schädliches zu und an sich ziehen bemercket/ als wie etwa dort die unsinnigen Jüden den Heiligen Apostel *Paulum*, in dem Tempel zu Jerusalem griffen/ und mit Grimm und Ungestüm zum Tempel herauß zogen/ *Act. 21*. Sondern ein freundliches/ und sanfftes ziehen/ daß mit jemandes und des Zugezogenen grossen Nutzen/ Vorthail/ belieben und gefallen geschiehet. Wie denn eben dieses wörtlein gebraucht wird/ von dem herauß ziehen *Josephs*/ auß der Grube/ in die ihn seine Brüder verworffen/ und worinnen Er/ ohne die herauß Ziehung/ des Todes seyn müssen/ *Gen. 37*. Und von dem herauß ziehen *Mosis*, auß dem Wasser/ darumb Er auch von diesem *Radice* רָחֵק oder von dem heraus ziehen auß dem Wasser *Moses* genennet wird/ *Exod. 2*. Welches herauß ziehen beyden/ jenem und diesem zu ihrer Lebens Erhaltung/ grossen Vorthail/ hohen Ehren/ und vieler 1000. Wohlfart gereichen mußte. Item, es wird

Cant. 1, 3.
Esa. 7, 14.
Gen. 17, 8.
Exod. 21, 6.
1. Sam. 1, 22.
c. 13, 13.
2. Sam. 12, 10.
Buxtorfius d.
l. sub Lit. 17
p. m. 560.
Mig. Johan.
Ruderus in
conc. fup. b.
sup. h. Text.

Bibl. Piscat.
h. 1.

Gratuitâ at-
tractione.

Act. 21, 30.

Gen. 37, 28.

Exod. 2, 10.

Wird auch eben dieses Wörtlein gebraucht von dem Nach sich ziehen/ welches die Braut Jesu/ die Christliche Kirche/ zu ihrer Beseeligung Selbst verlangt und bittende saget: *Reuch mich nach Dir* (משוכני) so lauffen wir/ *Can. 1.* Es bedeutet (möchte man sagen) ein solches an- und zu sich ziehen: Wie etwa die Sonne/ die irdische Feuchtigkeiten und Dünste; Der Magnet/das Eisen; der Nordpol/ den Magnet; die *Naphtha*, die Feuer-Flammen; der geriebne Bernstein/das Stroh; und jener köstliche Giffstein/die Schlangen Giff/ durch eine sonderbahre *Συμπάσιαν*, oder andere und wunderbare *Ocultam Qualitatem* an- und zu sich zeucht: Welches ziehen alles geschieht mit jener Vergnügen und dieser Belieben/ oder (so es besser geredet ist) mit jener Belieben und dieser Vergnügen. Wenn nun Gott der *HERR* die Seinigen durch einen seligen Tod/ auff solche Art und Weise auch zu Sich zeucht/ so kan und soll derselbe nicht anders genennet werden/ als ein Göttlicher Liebes- Zug/ und gütiger Himmels- Flug. Wie dann dieses mit mehrern versichern die Worte auß lauter Güthe. Auß lauter Güthe hats *Lutherus* allemasse wohl gegeben; Denn das Wörtlein *תו* bedeutet dasjenige Gutte/ welches umbsonst und ohne Verdienst einem erwiesen/ wird/ und darzu eine gar absonderliche und liebreiche Güthe/ dieweil die Hebräer von diesem Wörtlein einen Storch nennen *תוהו*; und dieses zwar wegen der Liebe/ Güthe und Wohlthat/ die man auff Griechisch *εοργη* nennet/ und ein solches *affectus amoris*; oder die natürliche Liebe ist/ die zwischen Eltern und Kindern vorgehet/ und alle andere Liebes-Neigungen übertrifft/ welche auch der Storch seinen Jungen/ und die hinwieder den Alten erweisen; in dem jene diese auß Liebe erzeugen/ und auß Liebe erziehen; Jene aber diese in ihren hohen und unvermögligen Alter auß Liebe tragen und ernähren sollen/ wie *Plinius* von ihnen berichtet/ *lib. 10. c. 23.* Wiemohl dieses letztere ihr eckliche schwerlich glauben wollen. Gewiß ist/ das Gott auß einer ganz absonderlichen/ allerlieblichsten/ inbrünstigen und Elterlichen Güthe und Neigung uns die Seinen zu sich ziehe. Und was wohl zu mercken/ so zeucht Er sie nicht/ wie ein *Magistrat* den Ubelthäter zu Straffe; Nicht wie ein *Türk* und *Tarter* die gefangenen Christen zur ewigen LeibEigenschaft; Nicht ins Fegefeuer/ und zum allerwenigsten indie Hölle/ sonder Zu- und an- Sich: Ich (sagende) habe dich zu Mir gezogen/ das ist: Zu meiner Anschauung/ zur wahren Ruhe/ und zur Hünlichen Freude. Wie denn in dem vorhergehenden 2. versu gesaget wird: *Israel* zeucht hin zu seiner Ruhe. Da denn verstanden wird/ nicht allein die weltliche und geistliche/ sondern auch die ewige Ruhe/ wie solches die *Osianderische* und *Weimarische* *Biblien* gar herzlich erklähen/ wenn sie melden: Das *Israel*/ als auß *Babel* wieder kommen/ nicht viel Ruhe in seinem irdischen Vaterlande gehabt/ sondern sey vielmehro von den benachbarten Heyden verlacht/ betrübt/ und sehr beunruhiget worden/ wie die Bücher *Efra* und *Nehemia* bezeugen. In dem aber dennoch einer Ruhe gemeldet/ und *Israel* verheissen werde/ so sey es zu verstehen von der geistlichen Ruhe in Christo Jesu/ *Matth. 11.* Und endlich nach diesem Leben von der wahren und ewigen Ruhe/ in dem Hünlichen Vaterlande/

Canr. 1. 4.

Lauremberg.
Centur. 1. hist.
92. pag. m.
210.
Doct. Geierus
im Allsehens
den Auge
Gottes me.
dit. XX. p.
m. 342.

Buxtorf. d. l.
p. m. 246.

Plinius lib.
10. c. 13.
Doct. Fran-
zius Part. II.
c. VIII. hist.
anim. p. m.
440. 441.
Lauremberg.
cent. 2. h. 22.
p. 263. 264.

Paraphras.
Osiand. &
Vinariens.)
Bibl. h. l.)

Matth. 11, 29.

Hebr. 4.

von welcher der heilige Apostel handelt / *Hebr. 4.* Nun zu dieser vollkommenen / ewigen / und Himmlichen Ruhe / vollkommenen / ewigen und Himmlichen Freude / zeucht Gott der Herr / die Seinen durch einen sanfft seligen Tod / auß ewiger Liebe und lauter Güthe / an und zu Sich. Darumb derselbe nichts anders seyn kan / als ein Göttlicher Liebes-Zug / und gütiger / ja allerseeligster Himmels-Flug ; Und damit sey einfältig erwiesen / was wir anfänglich versprochen. Es fleust aber hier auß / uns zum Nutz

Ufus I. Informat. explanans dilectionis & attractionis divinae Qualitatem.

Psal. 103, 13.

Esa. 49, 15.

Esa. 62, 5.

Cant. 8, 6. 7.

Jerem. 31, 20.

Ose. 11, 8. 9.

Esa. 16, 11.

Rom. 5, 5.

Bibl. Vinar.
h. 1.

Johan. 3, 16.

Rom. 9.

1. Joh. 5.

Rom. 8, 32.

Deut. 33, 3.

Psal. 8, 5.

Einmahl / Informatio, eine heilsame Lehre / welche uns mit mehren zeigt die Beschaffenheit der Göttlichen Liebe und Liebes-Zügen. Mehr als klar / und mehr als offenbar ist die Göttliche Liebe; Denn da liebet uns ja Gott der Vater / wie unser Text redet / je und je / das ist mit innerlicher / immerwehrender / nimmer endlicher und ewiger Liebe. Er liebet uns / wie ein Vater seine Kinder / *Psal. 103.* Liebet uns / wie ein Weib den Sohn / ihres Leibes / *Esa. 49.* Liebet uns / wie ein lieber Buhle und Bräutigam / seine Buhle und Braut liebet / *Esa. 62.* Und seine Liebe gegen uns ist starck / wie der Tod / fest / wie die Hölle / und ihre Gluth feurig / und eine solche Flamme des Herren / daß auch viel Wasser nicht mögen die Liebe aufleschen / noch die Ströme sie ersäußen / *Cant. 8.* Diese seine Liebes Flamme brennet selbst in seinem Herzen / wie Er / kurz nach unsrem Text / saget: Mein Herz bricht mir gegen ihm / das Ich mich sein erbarmen muß / *v. 20.* und anders wo: Mein Herz ist anders Sinnes / (nemlich / dich nicht zu verterben / sondern / auß Liebe zu erhalten) denn meine Barmherzigkeit ist brünstig / *Ose. 11.* Ja sein Herz und sein Innwendiges brummet / auß Liebe über und gegen uns / wie eine Harffe / *Esa. 16.* Und seine Gottes-Liebe ist ausgegossen in unser Herz / *Rom. 5.* Also das wir sie in unsern Herzen reichlich fühlen und empfinden / wie es also die Weimarische Bibel erkläret. Gott liebet uns über Himmel und Erde / alle Engel und alle andere Creaturen. Denn nicht ihnen / sondern uns hat Er gesand und geschencket seinen Sohn / *Johan. 3.* Und was noch mehr ist / so liebet Er uns gleichsam noch mehr / als sich selbst / dieweil Er dieses seines eigenen Sohnes / der doch von Ewigkeit in Ewigkeit / mit Ihm und dem Heiligen Geiste eines Wesens und Willens wahrer und einiger Gott ist / *Rom. 9.* & *1. Johan. 5.* nicht hat verschonet / sondern für uns alle dahin gegeben / *Rom. 8.* Über solche Liebe Gottes / in Christo Jesu / gegen uns / möchten wir wohl mit *Mose* freudigst außrufen: Wie hat Gott die Leute so lieb / *Deut. 33.* Und mit *David* sagen und fragen: Was ist der Mensch / das du sein gedencdest und des Menschen Kind / das du dich sein annimmest? *Psal. 8.* Auch hinzufügen / das du ihn so herzlich liebest. Wie uns nun der Himmliche Vater / so liebet uns sein lieber / eigner / ewig und eingebornener Sohn *Jesus Christus.* Von den Storchen (derer wir nur igo Meldung gethan) liest man: daß sie ihre Zungen so herzlich lieben / daß sie auch den Tod ihrent halben nicht scheuen. Man hat in Feuers-Brünsten wahr genommen / daß sie in ihren Hälsen und Schnabeln / häufig und fleißig Wasser zugeföhret / ihre Nester / so sie auff den brennenden Häusern hatten / zuretten. Ja man hat zu *Delfts* in *Holland* gesehen: Daß / als

Eli

Sie die Jungen nicht retten können / Sie auff selbe in den Nestern gefallen / die Flügel über Sie außgebreitet / und also nebens ihnen verbrennet; Das heist auß Liebe und in Liebe sterben. Welches ist erzählet sich sehr wohl schicket auff die Liebe Jesu Christi gegen uns: Der ist auch / auß Liebe für uns gestorben. Fürwahr (sagt ein Geistreicher und Gottholder *Theologus*) der Tod des Sohnes Gottes ist die Liebe gewesen / kein Tod hette Ihn können tödten / die Liebe aber zu uns Menschen hat Ihn von Himmel gezogen / in die Krippen geleget / ans Kreuz gebracht und getödtet / daß man dahero über das Bildniß seines Kreuzes schreiben solte: Auß und in Liebe gestorben. Johann Schenck de Graffenberg erzählet in seinen *Observationibus Med.* Das einem jungen von Adel / der sich in eine Adliche Wittfrau verliebet / die Er auch hernach zur Ehe bekommen / vor grosser Liebe ein Ader bey den Schläffen / nahend den Ohren / auffgesprungen / und häufig gebluttet habe. Wie sich jene Vornehme Frauens Person zu *Senis*, in *Italia*, in Herrn Graff Casparn von Schlick / dermassen verliebet / daß Sie / nach seiner Abreise / frantz worden / und in den Armen ihrer Mutter / vor Liebe gestorben / meldet *Sebast. Franck*, in seiner *Deutschen Chronica* und *Daniel Zepken* im Schlesischen Frauen Zimmer pag. 45. Das ist etwas / und zuverwundern; Aber nichts gegen der Liebe Jesu Christi / die Er träget gegen uns arme Menschen / zu *estimiren*; Denn / da verliebet Er sich gegen und in uns dermassen / daß Er sich alle Blut und Puls-Adern des ganzen Leibes durchstechen und zerreißen / und sonderlich die grosse Herz-Adern am Kreuz eröffnen lässet / und sich daran auß Liebe zu Tode bluttet / und in viel 1000. und unzähllich vielmahl 1000. Leibes-Gemüths / Seelen und Hellen-Schmerzen / vor Liebe / stirbet; Und da hänget nun am Kreuz Jesus / die ewige Liebe! Er neiget das Haupt / uns alle / auß Liebe zu küssen. Er spannet auß beyde Armen / uns alle / auß Liebe / darein zusamen / und zu sich zuziehen / wie Er dann auch außdrücklich saget: Wenn Ich erhöhet werde von der Erden / so will Ich sie alle zu Mir ziehen / *Joh. 12.* Welche Liebe dieser Heilige Apostel billig rühmet und saget: Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns / daß Gott seinen Eingebornen Sohn gesand hat in die Welt / daß wir durch Ihn leben sollen / *1. Joh. 4.* Diese unvergleichliche Jesus Liebe / die Er mit seinem Kreuz Tod versiegelt / übertrifft alle andere Liebe / wie Er / die ewige Liebe / bey Johanne selber saget: Niemand hat grösser Liebe / denn die / daß Er sein Leben lässet für seine Freunde / *Joh. 15.* Darumb auch *Paulus* saget: Gott preiset seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren / *Rom. 5.* Das heist nun: Ich habe dich je und je geliebet. Welcher Liebe uns der Heilige Geist / als ein Geist der Liebe / *2. Tim. 1.* in unserm Herzen treulich und teuerlich versichret / und ewig vergewissert / daß wir / durch seinen Liebes-Zug / wie in Liebe gleichsam ganz erseuret / mit *Paulo* sagen können: Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder gegenwärtiges noch zukünftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur / mag mich scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist unserm Herrn / *Rom. 8.*

D ij

Wie

Caspar Schott
Physic. curios., lib. 9. p.
1162.

M. Scriverus
Cent. 4. m.
XXXVI. §. 3.
4. 5.

Johann.
Schenck de
Graffenberg
in observ.
med. observ.
142.

Daniel Zep-
ken im Schle-
sischen Frau-
en Zimmer p.
54. citat. Zeil-
lero in trauer
Geschicht:
pag. m. 919.

Johan, 12, 32.

1. Joh. 4, 9.

Joh. 15, 13.

Rom. 5, 8.

2. Tim. 1, 7.

Rom. 8, 38. 39.

Ex immensa
dilectione &
mera gratia
DEUS nos
attrahit.

N.

Per æternam
electionem.

2. Theff. 2, 13.

Eph. 1. 4.

2.

Per mirifi-
cam forma-
tionem.

Psal. 139, 13, 15.

Hiob. 10, 12.

Lauremb.

Cent. 2. hist.

34. pag. m.

409. 410.

Psal. 22, 10.

3.

Per mysticam
desponsatio-
nem.

Marc. 10, 14.

Gal. 3, 26, 27.

Gen. 24, 11.

Ose. 2, 19, 20.

2. Cor. 5, 5.

Wie es nun mit seiner Liebe / so ist's auch beschaffen mit seiner Güthe; Denn sie fließen beyde auß seiner Seele / und auß einer Ewigkeit in die andere. Und auß solcher ewigen Liebe und lauter Güthe /

zeucht nun Gott der Herr zu sich die Gläubigen und lieben Seinigen. Er zeucht Sie aber zu sich auff unterschiedliche Art und Weise / als

Er zeucht Sie auß Lieb und Güthe zu und an sich / Per æternam electionem, durch die ewige Erwählung. Von

welcher Paulus handelt und saget: Gott hat euch erwählet von Anfang zur Seligkeit / 2. Theff. 2. Und abermahl / Gott hat uns erwählet durch Christum / *ωε καταβολης κόσμου*, ehe der Welt Grund geleget ward / daß wir sollen seyn unsträfflich vor Ihm in der Liebe /

Eph. 1. Daher die Christliche Kirche solches rühmet und saget:

Herr Gott Vater / mein starcker Held /

Du hast mich ewig / vor der Welt /

In deinem Sohn geliebet.

Er zeucht uns Ihme zu / auß Lieb und Güthe / Per mirificam formationem, durch die wunderbarliche Bild- und

Erschaffung. Auß Lieb und Güthe ist Er über uns / wenn wir in

Mütterlichen Leibe gebildet werden / Psal. 139. Auß Lieb und Güthe

bewahret sein Aufsehen unsterblich / Hiob. 10. Auß Lieb und Güthe

fördert Er allein die Genesungen unserer Mütter / und zeucht uns

auß Mutter Leibe. Die Geschichtschreiber erzählen: Daß die Ve-

stalische Nonne, Claudia Quinta, ihre verdachte Keuschheit / unverletzt zu

erweisen / ein Schiff / so auß der Tyber gestanden und sonst niemand

bewegen können / bey seinen Tauh ergriffen / und allein mitten in die

Stadt Rom gezogen. Damit haben wir nichts zuschaffen / sondern

wir können in Wahrheit mit David sagen: Du hast mich auß meiner

Mutter Leibe gezogen / Psal. 22. Und sonst ist's niemand möglich.

Auß Lieb und Güthe zeucht uns Gott zu Ihm / Per

mysticam desponsationem, durch die geistliche Verlob- und

Vermählung. Welche geschiebet eigentlich in der Heiligen Tauf-

se / da zeucht Er uns zu sich durch diese Braut- Werbung: Lasset die

Kindlein zu Mir kommen und wehret ihnen nicht / denn solcher ist das

Reich Gottes / Marc. 10. Und wir ziehen in der Tauffe den Herrn

Jesus gar an / nach der Versicherung S. Pauli: Ihr seyd Gottes

Kinder durch den Glauben / an Christo Jesu / denn wie viel euer ge-

taufft seynd / die haben Christum angezogen / Gal. 3. Bey und in der

Tauffe giebet uns der Herr Jesus den heiligen Bräutigams- Kuß

seiner Liebe / wie Jacob an einem Brunnen seiner Rahel / Gen. 24.

Nimmst uns an zu seiner lieben Braut / und das ich mich seiner Ver-

lobungs- Wort selber bediene / so verlobt Er sich mit uns in Ewigkeit /

und vertrauet sich mit uns in Gerechtigkeit und Gericht / in Gnade

und Barmherzigkeit / ja in Glauben verlobt Er sich mit uns / daß

wir Ihn erkennen / Ose. 2. Giebt uns auch darauff den hochwerthen

Mahltsatz / den Heiligen Geist / 2. Cor. 5. Mit dem versieglet Er uns

seine ewige Liebe / Güte und Treue / darumb Er / der Heilige Geist

auch genennet wird *ἀρραβων της κληρονομίας*, das Pfand unsers Erbes /

zu

Zu unser Erlösung daß wir sein Eigenthum würden zu Lob seiner Herzlichkeit / Eph. 1.

Er zeucht uns Ihme zu aus Lieb und Güte Per bonam educationem durch eine gute Aufferziehung. Welches geschieht / Wenn wir in der Zucht und Ermahnung zum Herrn aufferzogen werden / Eph. 6. Wenn die Eltern / oder andere / so die Aufsicht über Kinder haben / für allen Dingen darauff sehen / daß der Kinder Liebe von allen Schändlichkeiten und Lastern entfernt sey und zu keiner schändlichen Sache Lust und Beliebung bekomme / sondern vielmehr so edle und keusche Gemüther haben und behalten / daß auch kein Argwohn / oder Verdacht einer Schändlichkeit / auff sie geworfen werde: wie die Heyden und unter diesen sonderlich Aristoteles gerathen. Und wenn man sie nach der Areopagiten Ermahnung / nicht angewehnet zur Wohlust / sondern zu ehrlichen Dingen. Welches gewiß von Heyden wohl gerathen heisset / und von vielen Christen heut zu Tage unterlassen wird. Der seelige Herr Lutherus saget: Eine gute Kinder-Zucht ist ihnen ihre gerichteste Strasse gen Himmel. Durch eine gute Aufferziehung bekommen sie eine feine Seele / und wachsen zu einem unbefleckten Leibe / und werden / wie Salomon, Gott zugezogen / Sap. 8.

Aus Lieb und Güte zeucht uns Gott Ihm zu Per sanctam verbi prædicationem, durch die heilige Predigt Göttliches Wortes; Denn aus der kömmt der Glaube / Rom. 10. ohne welchen es sonst unmöglich ist Gott zugefallen / Hebr. 11. Wo hingegen aber der Glaube aus Gottes Wort erlangt wird / da muß man Gott gefallen / und da zeucht alsdenn Gott durch Wort und Glauben / als seine geistliche Liebes-Bande / Liebes-Schnüre / und Liebes-Seile / uns zu sich / wie dort die 3000 Seelen zu Jerusalem / durch die einige Predigt S. Petri, Acto. 2. Wie den Kämmerer und Gewaltigen der Königin Candaces im Noren-Land. Acto. 8. Wie den Kriegs-Hauptmann Cornelium, und alle die bey Ihm versamlet waren / zu Casaria Acto. 10. Wie die Purpur-Krämernde Lydiam, und den Kereker-Meister zu Philippis Acto. 16. Und wie Mariam Marthæ Schwester zu Bethania / Luc. 10.

Aus Lieb und Güte zeucht Er uns Ihme zu Per multifariam tribulationem durch das liebe Creuz und vielerley Trübsal. Wenn Göttliche Majestät Ose. 11: saget: Ich ließ dich ein Menschlich Joch ziehen / und in Seilen der Liebe gehen: so verstehen die Gelehrten durch das Joch und die Liebes-Seile / etliche / als sonderlich Lutherus, das Göttliche Geseze. Andere / als Grotius, Em. Saa und Ribera die Göttlichen Wohlthaten. Noch andere aber / als Villalpandus und Cornelius à Lapide, Fesselinus und die Herren Theologi der Weinmarischen Bibel / das Creuz und Leiden. Wie denn auch etliche Special-Trübsalen als Gefängnis / Neh. 1. Verfolgung / Psal. 129. Gefährlichkeit / Psal. 18. Angst und Noth / Psal. 116. Kranckheit / Luc. 13. und dergleichen / Bande und Seile genennet werden. Wehre also zuverstehen: Es wolle Gott die irrenden Menschen mit Creuz / als mit einem fäglichen Bande und Seile an- oder zu sich ziehen.

Eph. 1, 14.

7

Per bonam educationem

Eph. 6, 4.

Aristot. lib. 8: c. 1. Politi. Socrates in Oratione de Areopago. Luth. Tom. I. Jenens. de conjug. fol. 107.

Sap. 8, 19. 20. 21.

7.

Per sanctam verbi prædicationem. Rom. 10, 17. Hebr. 11, 6.

Acto. 2, 37. 47. Acto. 8, 36. 37.

Acto. 10, 27.

44.

Acto. 16, 14.

30.

Luc. 10, 39. 43.

7.

Per multifariam tribulationem.

Ose. 11, 4.

Luth. Tom.

VIII. Witteb.

p. 315. Doct.

Fried. in Theol. exeger.

class. 1. p. m.

919. col. 2.

Bibl. Vinari-

ens. h. 1. Fesse-

linus in Con-

cordant. Bibl.

Lit. S. p. m. 78.

col. 3.

Nehem. 1, 13.

Psal. 129, 4.

Psal. 18, 5.

Psal. 116, 16.

Luc. 13, 16.

Dilherrin der
Liebes-Flam-
me p. 43.

M. Chr. Seri-
ver. cent. 4.
med. 75. p. 286
S. 3.

Vide Olearij
Rosen-Thal/
lib. 7. hist. 4.

Cant. 7. 1.
Apoc. 1, 6.

Hebr. 9, 4.

Prov. 27, 6.

Laertius in
vitis Philoso-
phor. lib. 7.
Citant.
Röser. part.
1. Epist. pag.
m. 268.

Dilherr in sei-
ner Liebes-
Flamme/ p. 54.
Hermannus
Hugo lib. 2.
pior. desi-
der. voto III.
pag. m. 160.

hen. Der berühmte Dilherr schreibt in seiner Liebes-Flamme: Je-
sus ziehe uns Ihm nach mit zweyen Banden/ als/ mit dem Seidenen Sa-
den der gnadenreichen Predigt seines Wortes/ und mit dem Här-
nen Strick des Creuzes. Diesen Rauhen/ Härnen und scharffen
Creuz-Strick wirfft nun Gott am meisten an seinen liebsten Kin-
dern. Denn es heist allhier: Je lieber Kind je öftere Ruthen.
Seinen liebsten Kindern misset Gott das Creuz an der längsten Elle
zu; Und weil wir nebens den Creuz-Stricken/ Banden und Strän-
gen/ auch von den Creuz-Ruthen/ Streichen und Striemen zu re-
den kommen/ so fällt mir ein was ein frommer Creuz-Brüder schrei-
bet: Die liebsten Kinder Gottes müssen von Jugend auff in die
Creuz-Schule gehen/ ihr geringstes versehen wird mit einer wachs-
amen und scharffen Ruthe gestraffet/ müssen Thränen-Brod essen und
viel Leiden. Alles aber geschiehet zu ihren Besten. Warumb hält
testu meinen Sohn härter als andere Kinder? Soll einsmahls
ein Persischer Fürst den *Præceptorem* gefragt/ und von Ihm diese Ant-
wort erlanget haben: Darumb/ daß Er eines Fürsten Sohn sey/
und für andern wohl müsse erzogen werden/ umb zukünftig jeder-
mann/ der auff Ihn sehe/ als ein Fürsten-Kind wohlzugefallen.
Gläubige und fromme Herzen sehnd Gottes Fürsten-Kinder/
Cant. 7. Der Herr Jesus hat sie zu Königen und Priestern gemacht
für Gott und seinem Vater/ Apoc. 1. Darumb hält Er Sie meist
unter einer harten Ruthe/ damit Sie dadurch immer verbessert/
Ihm und allen Außerwählten wohlgefallen. In der Bundes-Lade
Alten Testaments/ war vordessen nur nicht allein die goldene Selte/
mit dem Manna/ sondern auch die Ruthe *Aaronis*, die ehermahls ges-
blühet hatte/ verwahrlich auffbehalten/ Hebr. 9. Hier meinen etli-
che/ Gott habe damit andeuten wollen: Daß Er zwar die Seinigen
mit dem verborghnen Manna seiner süßen Gnade speisen/ doch aber/
nach seinem Gutbedüncken/ die Ruthe zugleich brauchen/ und das
durch seiner gläubigen Kinder/ ewiges Heil wolle blühend machen.
Die Schläge des Liebhabers meinens recht gutt/ saget *Salomon Prov.*
27. Das ist sonderlich wahr gesaget von den Creuz-Schlägen un-
seres Gottes/ denn sie sind alle abgezählet und abgeziehet zu der
frommen Creuz-Träger besten. Als der berühmte *Philosophus Zeno*
Schiff-Bruch erlitten/ alles verlohren und nur das Leben behalten
hat/ ward er hiedurch betwogen *Philosophiam* zu studieren/ in welcher
er es auch sehr hoch gebracht. Da hat er sich offters gegen das Un-
glück bedancket / *quod ipsi bene faxerit*, daß es ihm so wol gewolt/ und
zu so grosser Wissenschaft und Ansehen gebracht/ worzu Er durch
das Glück nimmer kommen wehre. Wie *Laertius* meldet. Daß dem
Joseph seine Brüderliche Verfolgung mehr/ als der bunte Rock;
Dem König Manasse mehr/ die schwere eiserne Bande/ als des Kö-
nigliche Scepter/ genüget/ wird hoffentlich niemand widersprechen.
Dieses nun führ ich darumb an/ damit man gläube/ Gott ziehe die
Seinen zu Sich oder zu Ihm durch das viele und heilsame Creuze.
Der Seelig ernannte Dilherr wählet in seiner Göttlichen Liebes-Flam-
me/ wie fast der Sinnreiche Jesuit *Hermannus Hugo*, in seinen *Pis deside-*
ris, ein zartes Jungfräulein in einem Sängelwagen/ daran ein Band/
mit welchem der HERR JESUS/ auff einem fast schruffen Wege sie
Ihm

Ihm nachzeucht / sambt der Oberschrift: Zeuch mich dir nach.
Und seuffzet darbey also:

O du meines Lebens Zier / ziehe ziehe mich nach dir /
Ich wil auff der schroffen Strassen / mich ganz willig lei-
(ten lassen /

Weil ich noch bin klein und schwach / folg ich deinen Tritten
Nach dir / nach dir / wil ich lauffen / (nach /

Ziehe ziehe mich nach dir / O du meines Lebens- Zier.

Wolte Gott / daß wir uns alle so geduldig allezeit liessen ziehen / so wür-
den wir alle durch die Creuz und Trübsals- Bande / gezogen werden
in das Reich Gottes / Act. 14.

Endlich so zeucht uns auch Gott der HERR auß Liebe
und Güte zu Ihm / Per beatam emigrationem, durch ei-
nen seeligen Tod und sanftes Ende oder Entschlafen.
Dadurch zeucht uns nur nicht allein der liebe Gott auß dieser Welt /
sondern auß aller Trübsal zu Sich in Himmel / wie die Weißheit Salo-
monis bezeuget / wenn sie saget: Wer Gott gefället / und Ihm lieb ist /
der wird weg genommen auß dem Leben / unter den Sündern / Sap. 4.
Und Esaias spricht: Die Gerechten werden weg gerasset für dem Un-
glück / und die richtig für sich gewandelt haben kommen zum Friede /
und ruhen in ihren Kammern / Esa. 56. Die Seelen aber sind in Got-
tes Hand / und keine Qual rühret sie an / Sap. 3. Da saget nun Gott
zu ihnen: Ich habe dich je und je geliebet / darumb hab ich
dich zu Mir gezogen auß lauter Güte / Jerem. 31. Und eine
gläubige Seele antwortet mit gehorsamen Willen: Zeuch mich dir
nach / so lauffen wir / der König führet mich in seine Kammer / des freu-
ich mich / und bin frölich über Ihm / Cant. 1. cap.

Auff gleiche Weise hat auch der Allmächtige Gott je
und je geliebet und auß lauter Güte Ihm zugezogen / unsere
Wohl und Hochseelige Frau Nostikin. Zu Verona, in cœmiterio S. Ze-
nonis, soll eine Weibes- Person begraben liegen / auff dero Leichensteine
diese folgende Worte mit grossen Buchstaben eingegraben oder ge-
schrieben stehen:

QUAM OMNIS ECCLESIA DILEXIT. h. e.

Hier liegt eine solche Matrone, welche die ganze Kirche / oder
welche jedermann geliebet. Dieses könte mit guten Recht auch
gesaget werden / von Unser HochAdlichen / Gottsfürchtigen und
Wohlseeligsten Fr. Nostikin; Denn Sie hat in Wahrheit geliebet /
Omnis Ecclesia militans, die hier streitende Kirche / absonderlich ihre El-
tern / Völeg- Eltern / Ehe- Herr / Kinder / Kindes- Kinder / Geschwis-
ster / die ganze Freundschaft / ja alle fromme Christen- Herzen / die Sie
nur gekennet. Sie hat geliebet / *Omnis Ecclesia triumphans*, die dort Tri-
umphirende Kirche: Gott der Vater der Sie erschaffen / Gott der
Sohn / der Sie erlöset / Gott der Heilige Geist / der Sie geheiligt /
die Heilige DreyEinigkeit / die Sie erhalten; Alle Heilige Engel / die

Act. 14, 22.
1.
Per beatam
emigratio-
nem-

Sap. 4, 10.

Esa 56, & 57

1. 2.

Sap. 3, 1.

Jerem. 31, 3.

Cant. 1, 4.

Applicat. ad
pię Defun-
ctam.

M. Joh. Jac.
Christmann
in conc. fu-
neb. super.
Pfal. 34, 20. B.

Sie beschirmet; Alle Außerwählte heilige Seelen im Himmel/ die auff ihre Nachkunfft freudig gewartet. Auß lauter Lieb und Güte hat Sie auch Gott zu sich gezogen/ durch die ewige Außerwählung in Christo Jesu/ der Sie sich mit unsern Text- Worten versichert; Die Durch wunderbarliche Bildung/ Geburt und Erhaltung/ dafür Sie vom Herzen gedancket; Durch die heilige Tauffe/ der Sie sich allezeit getröstet; Durch die Predigt seines Wortes/ daß Sie über viel 1000. Stück Silbers und seines Goldes geliebet; Durch das öftere und heilsame Creuze/ daß Sie mit Gedult getragen und gleichsam als Gottes Väterliche Liebes-Ruthe in Kindlich- und freudigen Gehorsam geküßet; Und endlich am verschieenen 26. Octobris Vormittage umb 9. Uhr/ durch den zeitlichen Tod/ und ein sanfft seeliges Entschlafen/ darauff Sie vermöge ihrer eigenen Worte/ sich recht herzlich gefreuet. Darumb könte man auch auff ihr Grabmahl schreiben;

QUAM OMNIS ECCLESIA DILEXIT.

Hier liegt/ dem Leibenach die werth hielt jederman/

Die Seele zog Gott selbst auß Liebe Himmel an.

Weil uns nun Gott der Herr also je und je liebet/ und auß Liebe und lauter Güte zu sich zeucht/ so sollen wir auch behalten eine Ermahnung/ und zwar ermahnet seyn

Ad amoris reciproci decentiam, zur innbrünstigen Gegen-Liebe. Das bekannte Sprichwort saget: *Ut amaris, amabilis esto*, daß du geliebet werdest/ so erweise dich liebseelig. Wir sollen aber unsern Gott lieben/ *Corde*, vom Herzen/ und soll heißen: Herzlich lieb hab ich dich HERR/ meine Stärke/ *Psal. 18.* Sollen Gott lieben *Ore*, mit dem Munde/ und mit *Petro* sagen: Ja/ HERR/ du weißest/ daß ich dich lieb habe! Herr/ du weißest alle Dinge/ du weißest/ daß ich dich lieb habe/ *Joh. 21.* Lieben müssen wir auch Gott/ *Re*, in der That und mit den Wercken/ wie uns der Heilige Apostel Johannes ermahnet und saget: Meine Kindlein/ lasset uns nicht lieben mit Worten/ noch mit der Zungen/ sondern mit der That und mit der Wahrheit/ *1. Joh. 3.* Welches dann geschieht/ so wir die Sünde hassen und lassen/ als die Gottes Liebe außhebet/ und uns und unsern Gott von einander scheiden/ *Esa. 59.* Hingegen aber Ihm dienen ohne Furcht unser lebenslang in Heiligkeit und Gerechtigkeit die ihm gefällig ist/ *Luc. 1.* Dem Nächsten alle Liebes Werck erweisen/ wie uns die ewige Liebe/ Jesus/ mit seinem selbst eignen Exempel ermahnet: Das ist mein Geboth/ das ihr Euch unter einander liebet/ wie Ich euch liebe/ *Joh. 13. & 15. cap.* Und in solcher Liebe müssen wir bald anfangen/ löblich fortfahren/ und beständig/ biß ans Ende verharren/ und getreu durchtauren/ denn es heist: *Multum in amore fides, multum constantia procedit*, Treu und Beständigkeit/ die wahre Liebe erfreut.

Ermahnet sollen wir seyn/ *Ad patientiam*, zur Gedult. Weil unter andern/ und fast am gewöhnlichsten/ uns der liebe Gott ihnen zueucht durch das heilsame Creuze/ so sollen wir nicht/ wenn Er uns diese seine Liebes-Banden und Creuz-Seile anleget/ ungeduldig werden/ wie unbendige Rosß und Mäuler/ die nicht zu Gott wollen/ umb uns schlagen/ oder uns sperren/ stetigerzeigen und zurück

Ufus II. Adhort. adhortam.

Ad dilectionis reciprocae decentiam.

Psal. 18, 1.

Joh. 21, 15.
16. & 17.

1. Joh. 3, 18.

Esa. 59, 2.

Luc. 1, 74. 75.

Joh. 13, 34.
c. 15, 12.

Ad patientiam.

Psal. 32, 9.

rück zerrren; Sondern uns geduldig unter sein Joch bücken/und Gott seinen Liebes-Zug vergönnen/denn Er zeucht uns damit ab von vieler Sünde / wie Petrus versichret und saget: Wer am Fleisch leidet/der höret auff von Sünden/1. Petr. 4. Zeucht uns damit heraus von dem Verderben/denn Gott züchtiget die Seinen darumb/ daß Sie nicht sambt der Welt verdammt werden/ 1. Cor. 11. Und zeucht uns damit auch zu sich / da nicht mehr der Tod/ noch Leid/ noch Geschrey/ noch Schmerz seyn wird / Apoc. 21. Sondern / da für Ihm Freude die Fülle / und zu seiner Rechten lieblichs Wesen zugenüssen ist ewiglich/ Psal. 16.

1. Petr. 4, 10

1. Cor. 11, 32

Apoc. 21, 4

Psal. 16, 11

7.
Ad obedientiam.

Sollen endlich auch ermahnet seyn/ Ad obedientiam, zum Gehorsam / den wir sonderlich prestiren müssen / wenn es an die letztern Todes-Züge gelanget. Da sollen wir nicht uns also unwillig erweisen/ daß die Nachwelt ursach gewinne / auff unser Grab/ wie auff jenes Portugesischen Edelmannes zuschreiben die Worte: Allhier liegt Basco Figueira, ganz wieder seinen Willen. Sondern wir sollen mit S. Paulo Lust haben abzuschneiden und bey Christo zuseyn/ Phil. 1. Und wenn Gott in den letztern Zügen (wie etwa bey dem Tode der heiligen Jungfrau Maria, soll geschehen seyn) zu uns saget: Surge, amica mea, pulchra mea, & veni. Stehe auff meine Freundin/ meine Schöne/ und komme her / Cant. 2. Ihm antworten auß dem 17. Psal. Mein Herz ist bereit/ Gott/ mein Herz ist bereit. Ecce venio. Siehe/ Ich komme/ deinen Willen/ mein Gott/ thu ich gerne/ Psal. 40.

Guevarra
part. 1. Epist.
pag. m. 147.
Phil. 1, 23

Valerius Herberg. part. II.
der Frau:
Bünd. Conc.
22. p. 392.
Cant. 2, 10. 13.
Psal. 40, 8. 9.
 Applicatio ad
beat. defun-
ctam.

Diesen allen ist preiswürdigst nachkommen/Unsere seligste Frau Kostizin. Die hat Gott/ die ganze Zeit ihres Lebens/ über alles geliebet; Die Werke der Liebe gegen ihren Neben Christen / und sonderlich das liebe Armuth / treulichst und mildigst außgeübet / und es ihre Herzens-Lust seyn lassen / wohl zuthun den Dürfftigen; Ihr vieles Creuz/ das ihr Gott zuerkennet/ mit über weiblicher Gedult ertragen / als Hünliche Liebes-Bande angesehen und beliebet; Ihr Sterbe-Geräthel schon vor vielen Jahren/an die Hand geschaffet/ zu dem Ende auch die Worte: Ich habe dich je und je geliebet / darumb habe Ich dich zu Mir gezogen auß lauter Güte/ zu ihren Leichen-Text erwählet / und mit den Worten: Sey nun wieder zu Frieden meine Seele/ 10. Einen Blick nach dem andern gethan auff / und in die Hünliche Freude/ und nach derselben sich geschicket; In der Liebe Jesu Christi ihres HERRN zu leben und zu sterben sich einzig entschlossen / und nunmehr auch / den allseligsten End-Zweg ihres heiligen Absehens erreicht.

Zum Beschluß fügen wir auch mit wenigen Worten noch hinzu / Consolationem, einen süßen Trost. Gott liebet uns je und je / und zeucht uns zu sich auß lauter Güte. Dieses giebt uns reichlichen Trost

Ufus III.
Conf.

In cruce, im Creuze; Denn / in dem uns Gott versichret/ daß Er uns je und je liebe / so sezt Er gewiß auch nicht von uns ab noch auß im Creuze / ich ddrffte sagen: In solchen liebet Er uns am allermeisten / welche Meinung guten Grund hat / Prov. 3. Hebr. 12. Apoc. 3. Darumb saget auch ein Geistreicher Theologus: Gott liebet

In Cruce.

Prov. 3, 11.
Hebr. 12, 6.
Apoc. 3, 19

Scriver. d. l.
Cent. IV.
med. LXXV.
num. 5. pag.
287. 288.

Tob. 3, 23.

Malach. 4, 2.

2. Cor. 4, 17.

In nece.

Gen. 19, 10.

Esa. 57, 1. 2.

bet dennoch ein liebevoller Vater/ und ich sein Kind: Er sehe süß oder sauer / Er stäupe oder herze / Er gebe das Wasser der Trübsal / oder den Wein der Freuden / so bleibet Er / der Er von Ewigkeit her gewesen ist / ein treuer liebevoller Vater in Christo Jesu. Die Sonne bleibet allezeit eine Sonne / und scheinet mit helleuchtenden Stralen / ob schon ein Nebel / oder dicke Wolcke / zwischen ihr und unsrem Gesicht sich setzet: So auch bleibet das Herz Gottes / und seine Liebe in volliger Krafft / wenn Er uns schon / nach seinem heiligen Rath / mit dem Nebel der Wiedervertigkeit umgiebet; ist schön und wohl und wahr geredet. Zu dem heist es: Nach dem Ungewitter lässestu die Sonne wiedererscheinen / *Tob. 3.* Geschicht solches gleich nicht hier / so wirds doch geschehen dort / wenn die Unerschaffne Sonne der Gerechtigkeit wird anbrechen / *Malach. 4.* Und wir nach der zeitlich- und leichten Trübsal / eine ewige und über alle die maß wichtige Herzlichkeit ansetzen und erlangen werden / *2. Cor. 4.* Es giebt uns auch reichen Trost

In nece, im Tode; Denn / da zeucht uns Gott zu sich auß lauter Güte / und zeucht uns dadurch auß allen Nöthen. Als dort die heiligen Engel sahen / daß die wittenden Sodomiten / ihren Wirth / den Loth übermügen und beleidigen möchten / so griffen Sie zur Thüre hinauß / zogen Loth hinein zu ihnen ins Haus / und schlossen die Thüre zu / und dadurch erretteten Sie ihn und sein ganzes Haus von grossen Unglück und Schanden / *Gen. 19.* So machts Gott auch mit den geliebten Seinigen / wenn Er siehet / als ein Allsehender Gott / daß in den Welt- / Himmels- und Bedrängen / dieselben etwa möchten verletzt werden / so greift Er mit dem leiblichen Tode nach ihnen / und zeucht Sie zu sich / in sein Himmels- Haus / und raffet Sie also weg für dem Unglück / und bringet Sie zum Friede / *Esa. 57.* Gleich wie es dem Mose und Joseph ein grosser Nutz / Vorteil und Frommen war / als jener von seinen Brüdern auß der Grube / und dieser von *Pharaonis* Tochter auß den Wasser gezogen worde / denn sie worden dadurch beyde bey dem Leben erhalten / und zu hohen Ehren gefördert / *Gen. 37. Exod. 2.* Also werden auch die Frommen durch den leiblich- und zeitlichen Tod gezogen auß dem geistlichen und ewigen Tode / und gelangen zur Himmlichen Herzlichkeit / da Sie Christus machet zu Königen und Priestern für Gott und seinem Vater / *Apoc. 1.* O des seligen Zuges!

Nun / diesen allerseeligsten Zug hat Gott auch ver- richtet / an Unser Hochwertthen Fr. Nostiken / und dadurch ist Sie entzogen / und entflogen / allem übel / als dem Sünden-übel / dem Straff-übel / der Welt Neid und Falschheit / der bevorstehenden Krieges- Gefahr / dem unvermöglichen Alter / selbst dem Tode / und ewigen Verderben; Und hat hingegen durch diesen Göttlichen Liebes- Zug / und gütigen Himmels- Flug angetreten / der Seelen nach / ewige Klarheit / ewige Herzlichkeit / ewige Friedfertigkeit / ewige Freude / ewige süsse Seeligkeit / und ewige seelige Süßigkeit. Worauff denn auch der Leib in stiller Ruhe und gewisser Hoffnung wartet / und zukünftig hat / nebens allen Gläubigen unfehlbar und in alle ewige Ewigkeit zugenüssen. In dessen *Valedicere* Sie gleichsam dieser

Zeit

und gütiger Himmels = Flug.

57

vergänglichlichen Welt / mit den bekanten Versen des berühmten Eng-
lischen Canzlers / *Thomæ Mori* sagende:

Sordida vita vale; non vita, sed angor & error,
Vera DEUS vita est; sordida vita vale!

Oder mit *Valerio Herbergero*:

O coelum salve; munde maligne vale!

Oder mit *M. Christiano Beckmanno*:

Inveni portum; perfide munde vale!

Adieu, du arge Welt / mit allen deinen Freuden!

Was Freuden? lauter Angst / viel Irthum und viel Leiden.

Mich zeucht mein GOTT zu sich / wies ihm / und mir gefällt /

Drumb / danck ich hiermit ab / dir / jammer volle Welt!

Daß wir nun alle also seeligst zu rechter Stunde GOTT zugezo-
gen werden / so seuffzen wir umb die izige / oder bey instehender heil-
ger Weyhnacht Zeit / mit der Christlichen Kirche / zum Beschluß also:

O Jesu parvule,

Nach dir ist mir so Weh /

Tröst mir mein Gemütche /

O Puer optime,

Durch alle deine Güte /

O Princeps gloriae

TRAHE ME POST TE!

TRAHE ME POST TE!

Amen! Amen! Amen!

Christlicher Lebens = Lauff.

Daß der Ewige / Allmächtige / und Unendlich = Gü-
tige GOTT / die weyland HochEdelgebörne / Hoher Eh-
ren- und Vieler Tugendreiche Frau ANNAM SO-
PHIAM von Nostizin / gebörne Gerßdorffin /
Frau auff Ullersdorff und Barsdorff / 2c. Je und je geliebet /
und auß lauter Güte zu Sich gezogen / haben wir zum Theil erwies-
sen / und wird mit mehrem klar werden / wann wir erzählen den Sum-
marischen Lauff Ihres wohlgeführten Lebens / und in acht nehmen

Anfänglich Ortum Ihre Ankunfft und Geburth; Denn da istts
nicht ein geringes Merckmahl Göttlicher Liebe und Güte / auß Ho-
hen und Vornehmen Geschlechtern Seinen Ursprung nehmen; als
wie unser Hochseelig benennete / von den beyden Uralten und Hoch-
Adl. Familien, derer von Gerßdorff und Münckwitz entsprossen
und herkommen. Welche Vornehme Geschlechter (wie solches von
ällichen seculis her befand) so wohl in unsern Lauff / als andern vielen

Q ij

Pro-

Jerem. 31. v. 25

Provincien, Königreich- und Landen/ in grossen Wachsthum/ Hohem Ansehen/ besondern Flor und Wohlverdienten Ruhm und Lob gewesen/ noch seyn und bleiben werden.

1. Ihr Herr Vater ist gewesen/ der HochEdelgebohrne/ Bestrenge/ Beste und Hochbenahmte Herr Nicol von Gerßdorff/ auff Doberschütz.

2. Ihre Frau Mutter/ die weyland HochEdelgebohrne/ Aller Ehren und GroßTugendreiche Frau Anna Maria Münckwiczin/ auß dem Hause Kadebar.

3. Ihr Herr GroßVater/ Mütterlicher Linie/ der weyland HochEdelgebohrne/ ic. Herr Christoph von Münckwicz auff Kadebar und Mallitz.

4. Die Frau Grosse Mutter/ Mütterlicher Linie/ die weyland HochEdelgebohrne Frau Ursula Schönbergin/ auß dem Hause Pittwicz.

5. Ihr Herr GroßVater/ vom Herrn Vater ist gewesen/ der weyland HochEdelgebohrne Herr Friedrich von Gerßdorff/ auff Mallchwitz.

6. Ihre Frau Grosse Mutter/ vom Herrn Vater/ die weyland HochEdelgebohrne Frau Magdalena von Mehradın/ auß dem Hause Klein Budissın.

I. Ihre Elter Frau Mutter vom Herrn Vater/ eine gebohrne von Gerßdorffin/ auß dem Hause Polsdorff.

II. Ihre OberElter Frau Mutter vom Herrn Vater/ eine Mehradın/ auß dem Hause Hermsdorff.

III. Ihre Ubr Elter Frau Mutter vom Herrn Vater/ eine Kupricin/ auß dem Hause Sohland.

IV. Ihre Elter Frau Mutter/ von der Frau Mutter/ eine von Schönbergin/ auß dem Hause Reichenaw.

V. Ihre OberElter Frau Mutter/ von der Frau Mutter/ eine von Gellniz/ auß dem Hause Satwen.

VI. Ihre Ubr Elter Frau Mutter/ von der Frau Mutter/ eine von Zablikin.

Mehr Ahnen und Geschlechter Ihres Herkommens zubenahmen/ hat Unsere Wohlseeligste Frau Nostizin nicht verlanget/ die vernünftigen Ursachen hinan fügend: Weil fast aller Welt bewust/ daß die von Gerßdorff und Münckwicz Ubr Altes und gutes Adels seyn/ und die Verlesung eines längern Geschlecht-Registers/ einer vernünftigen Versammlung anzuhören/ mehr verdrüsslich/ als beliebig falle/ welches wohl überein kömmt mit den weisen Worten Seneca: Boni vini & boni viri origo non est inquirenda, dies weil sich beyde selbst loben. Von beniempten Vornehmen Eltern/ Groß-Vor- und Ahn-Eltern/ ist Unsere Wohlseelige Frau Nostizin/ im Jahr nach Christi unsers Heylandes Geburth 1615. den 13. Augusti, zu Doberschütz

schuß an diese Welt / zwar HochEdel / jedoch wie alle Eva Kinder
 sündlich gebohren worden. In dem Sie aber ihr Heyland se und se
 geliebet / hat Er dero Seeligen Eltern auß Güte dermassen gezogen / daß
 Dieselbe ihnen nichts höhers angelegen seyn lassen / als solches Ihr lie-
 bes Kind förderlichst ihrem Erlöser gebührend zuzuführen / und ver-
 mittelst des Sacraments der H. Tauffe / der Christlichen Kirche und
 dem Reiche Jesu / als ein heilig / wiedergebournes und wahres Glied
 einverleiben zulassen. Nechst dem auch ihre höchste sorgfalt dar-
 auff verwendet / wie Sie hinförderst und inskünfftige wohl educiret,
 oder in der Zucht und Vermahnung zum HERN / wie der Apostel
 ermahnet / auferzogen würde; Darumb Sie dieses Ihr Hoch-
 Adl. Töchterlein in der Neunten Woche / nach Ihrer Geburth / auß fleis-
 siges Anhalten / der weyland HochEdelgebohrnē / Viel Ehrenreichē und
 HochTugend begnadeten Frauen Annæ Sabinæ Temrikin / ge-
 bohrner Münckwizin / als des weyland HochEdelgebohrnen /
 Gestrengen / Besten und Hochbenambten Herrn Heinrich von
 Temriß und Diesa / HochAdl. Eheliebste / als Ihrer lieben Frau
 Mutter Seeligen leiblichen Schwester / an Kindes statt Christl. auff-
 zuziehen / übergeben und anvertrauet haben. Weil denn diesen
 Ihren Wohlseeligen Pfleg. Eltern nicht unwissend / was der be-
 rühmbte Beloldus an einem Orthe saget: Daß wie die Hoffnung ei-
 ner guten Erndte in einer guten Saat bestehe; Also ein gutes Leben
 auß einer guten Auferziehung herfließe / oder was die Edle Cornelia,
 Gracchi Mutter gemeinet: Nihil esse pulchrius, neq; pretiosius, quàm
 liberos rectè educare, oder was Lutherus Tomo I. Jenens bievon
 schreibt: Eltern sollen wissen / daß Sie Gott / der Christenheit /
 aller Welt / ihnen selbst und ihren Kindern / kein besser Werck und
 Nutzen schaffen mögen / denn daß Sie ihre Kinder wohl auferziehen.
 Es ist nichts mit Wallfahrten gen Rom / gen Jerusalem / gen S. Ja-
 cob; Es ist nichts Kirchen bauen / Messe stifften / oder was für Werck
 genennet werden mögen / gegen diesem einigen Werck / daß die eheli-
 chen ihre Kinder ziehen / denn dasselbe ist ihre gerichteste Strasse gen
 Himmel / wie denn herentgegen Kindern und auch dem gemeinest
 Besten nichts schändlicheres und schädlicheres ist / als sich hierinne
 säumlich und nachlässig erweisen: Qui non rectè instituunt, atq; edu-
 cant liberos, non solum liberis, sed & Reipubl. faciunt injuriam, saget
 der unvergleichliche Römische Redner Cicero. Darumb haben Sie
 das euserste ihrer Bemühung dahin erstreckt / wie Sie diese ihre
 Filiam adoptatam, vornemlich zur heiligen Pietät / als dem einigen An-
 fang und der rechten Brunnquelle aller andern und Christlichen Tu-
 genden leiten und anweisen möchten; Dahero Sie den heiligen Ca-
 techisum, sambt denen Auflegungen Lutheri, die Sieben Buß- /
 vornemsten Gebeth- und Danck Psalmen / auch die kräftigsten und
 schönsten Sprüche der H. Schrift / außwendig zu lernen embsig Ihr
 anbefohlen; Nam mala est nobilitas, quæ apud DEUM reddit ignobi-
 lem, seynd Worte des frommen Augustini: Wie nichts minder zu
 andern / dem HochAdl. Frauen-Zimmer wohlstandigen Sitten /
 treulichst angewiesen / worinnen Sie denn / als ein Kind guter Art / die
 eine feine Seele bekommen erwachsen zu einem unbesleckten Leben
 und

Pfal. 51, 7.

Joh. 3, 6.

Eph. 2, 3.

Eph. 6, 4.

Sap. 8, 9, 30.

und Leibe. Daß also an Ihr wahr worden: Rapitur ad similitudinem excellens quaquæ Natura: Eine generose und Edle Natur wird gleichsam mit Gewalt gezogen sich dem Exempel seiner Hohen Angehörigen zuverähnlichen. Für welche hohe Sorge und Vorsorge/ Unsere Wohlseelige Frau Nostizin/ wie schuldigen/ so Kindlichen Danck abgelegt/ und es dort vor Gottes H. Throne zurühmen/ in Ihrem hinterlassenen/ eigenhändigen oder schriftlichen Aufssage sich erkläret. Durch welche religiöse und Tugendvolle Auferziehung Gott/ das höchste Gut/ auß ewiger Liebe und lauter Güte Sie abermahl Ihme zugezogen. Wie nichts minder wenn wir bedencken

Ferner/ Conjugium, ihren Ehestand. Denn nach dem Sie das Ein und zwanzigste Jahr ihres Alters erfüllet/ hat Sie Gott durch Seine sonderbare und heilige Schickung/ Vorwissen/ Rath/ Willen und Genehhabung ihrer Wohlseeligst benannten Frau Pflege-Mutter und gesambten HochAdl. Unverwandten/ auß Liebe und lauter Güte in den heiligen Ehestand gezogen/ mit dem weyland HochEdelgebohrnen/ Bestrengen/ Besten und Hochbenambten Herren Hans von Nostitz auff Ullersdorff und Krobnitz/ einen so treu auffrichtigen/ als HochAdl. und von unsrem ganzen Lande sehr werthgeschätztem Manne/ mit dem Sie 1626. den 12. Aprilis, auff dem Kadebarischem Schlosse/ bey dero Herren Vormund/ dem weyland HochEdelgebohrnen/ Bestrengen/ Besten und Hochbenambten Herren Hans Heinrichen von Münckwitz/ auff Kadebar und Mallitz/ bey damals sehr unfriedlichen Kriegs-Zeiten/ HochAdl. Vermählung und Hochzeitlich Beylager gehalten. Mit welchem Ihrem Wohlseelig ernannten Ehe-Herren Sie eine friedliche/ ruhsame/ fruchtbare/ und höchstvergnügliche Ehe besessen 21. Jahr/ und 12. Wochen/ und in wehrender Ehe-Zeit auß Gottes Seegen erzeuget 6. Kinder als 4. Söhne und 2. Töchter; Die Herren Söhne/ Namentlich Herrn Hans Heinrich/ Herrn Elias Caspar/ Herrn Caspar Christoph/ und Seel. Gottlob Ehrenreich. Die Töchter aber Anna Sabina und Sophia Elisabetha/ von welchen der Jüngere Sohn/ Gottlob Ehrenreich/ bald in der Neundten Woche seines Alters/ seelig und frühzeitig in dem Herrn entschlaffen/ wie nichts weniger Jungfräulein Sophia Elisabeth/ der Seeligsten Frau Mutter in die Hünliche Freude/ in unmündiger Kindheit gleichfals voran gegangen. Dero Elter Frau Tochter aber/ Frau Anna Sabina/ nach dem Sie mit dem HochEdelgebohrnen/ Bestrengen/ Besten und Hochbenambten Herren Prostop Bedden/ Herren auff Tomrupp/ Königl. Majestät in Denemarck/ Hochansehnlichen Ober-BergAmbts Præsidenten, und Ober-Berg-Hauptmann/ über alle Erz-Gebirge im Reiche Norwegen/ 9. Jahr in einer sehr friedlichen Ehe gelebet/ kam auß gedachten und fast eusersten Norden/ Anno 62. auß Schweden und von Gott gesegneten Fusse/ nebenst Ihrem HochAdl. Ehe-Herren/

Herrn/ dero Hochseelige Frau Mutter noch einmahl zubesuchen/
anhero nach Ullersdorff/ in ihr Vaterland/ genas auch kurz hierauff/
nemlich den 7. Aprilis, als damahligen Heiligen Ebarfreitag/ Abends
1. Viertel auff 10. Uhr/ auff dem Väterlichen Stam-Hause/ einer
Jungen Tochter/ musste aber wegen schmerzlicher Geburth/ den 12.
Tag hernach/ als den 19. Aprilis früh umb 10. Uhr/ ihr zeitliches Le-
ben/ in Mütterlicher Gegenwart beschließen/ darumb ihr Wohlbe-
nennter und numehr auch Seliger Ehe-Herr/ nicht ohn Ursach nach
folgende Grabschrift setzen lassen:

Nostitiæ stirpis jacet heic Matrôna propago,
Illa sui sexus, ANNA SABINA, decus.
Quam procul ex arcto veniens sibi GEDDIUS heros
Junxit. Erat sextâ prole beanda Domus,
Bis quatuor annorum spatio: Quum fortè Parentem
Invisura redit, concomitata viro.
Et proles suscepta quidem, sed mater eodem,
Quo prognata loco, nupta fuitq; perit.
Quicumq; heic transis tecum hoc perpende, viator,
Et dic: In patria debuit illa mori.
Quæ verò cælata nigro stant nomina saxo,
Perpetuum vidui corde reposita manent.

Autor Jacob
Heinrich
Pauli Ham-
burg.

Welches wir ohngefehr also Verteutschen könten:

Siese düstre Grufft bedeckt eine lichte Jugend-Crone/
Ihres Stammes hellen Glanz eine Nostitzsche Matrone/
Aus dem Hause Ullersdorff; die Herr Gedd/ ein Held auß Norden/
In Sie keusch verliebet/ zog in den süßen Ehstands-Orden.
Mit der sechsten Leibes-Frucht/ innerhalb zweymahl Vier Jahren/
Solte Sie das Haus erfreun/ und kam über Meer gefahren/
Noch einmahl des Vaters-Sitz/ sambt dem Manne zubegrüssen
Und zu tausend guter Lust/ Mütterliche Hand zuküssen.
Sie genas der Sechsten Frucht/ und da wars mit Ihr geschehen;
Denn Sie starb an diesem Ort/ der Sie Kind und Braut gesehen.
Fällt nun dir der Fall was rar, daß es Gott also geschicket/
So bedencke/ daß der Herr auff gewisse Maas beglücket/
Und durch wunder-Spuren führe seine Liebste/ seine Erben;
Und so muste (sage Du) Sie im Vaterlande sterben.
Was nun hier des Bilders-Hand/ in den schwarzen Stein geset/
Das ist indes Wittwers-Herz fest und ewig eingeket.

Die vorbenahmeten HochAdl. Herren 3. Söhne/ seynd noch am
Leben/ so lang es dem Herrn aller Lebendigen gefället/ die auch Gott
kräftig in jeziger Betrübniß auffrichten und trösten wolle. Hat al-
so die Wohlseelige Frau Nostitzin 6. Kinder/ 17. Enckel oder Kindes-
Kinder/ und 23. Seelen von ihrem Leibe erlebet. Solte hier nun
nicht gelten was Sirach saget? Kinder zeugen macht ein ewig
Gedächtniß / cap. 41. Welchem auch Plato beyfället / sagende:

Sirach. 41, 19

Conjugium genus hominum immortale reddit, der Ehestand machet das Menschliche Geschlecht unsterblich / sintemahlen die Hochseelige Frau Mostigin freylich in diesen Ihren Staimwürdigsten Nachkommen / als ihren lebendigen Contrafalten, auff's Neue zu Leben beginnet. Damit ja niemand zweiffeln dörrffe / ob hätte Sie nicht Gott je und je geliebet und auß lauter Güte zu sich gezogen.

Welches mit mehrem bezeuget / wann wir bedencken: Christianismum Ihr Christenthumb / darinnen Sie sich erwiesen / als eine recht Evangelische Christinn; Denn da hat Sie nachfolgende Ihre Christliche Glaubens-Bekändniß / worauff Sie gelebet / und / laut Ihrer eigenen Worte / auch seelig entschlaffen / eigenhändig hinterlassen / nemlich:

Zum Ersten bekenn und gläub ich: Daß ein Einiger / Warhaftiger / Ewiger Gott sey / ohn Anfang und Ende / durch den alles erschaffen ist / was Nahmen hat / und erhalten wird / und seyend in solchen Einigen Göttlichen Wesen 3. unterschiedne Personen / Gott Vater / Gott Sohn / Gott Heiliger Geist / und ist nur ein einiger Gott.

Zum Andern bekenn und gläub ich: Daß Gott der Sohn / die andere Person ist / in der Gottheit gleich Ewig und Allmächtig / mit dem Vater und dem Heiligen Geiste; Von einer Jungfrau gebohren / hat Menschliche Natur an sich genommen; ist vor das ganze Menschliche Geschlecht gestorben / begraben / zur Höllen gefahren / den Teuffel gefangen genommen / und ist am dritten Tage wieder auffgestanden / gen Himmel gefahren / sich zur rechten Hand Gottes gesetzt / am Jüngsten Tage zurichten die Lebendigen und die Todten.

Zum Dritten bekenn und gläube ich: Daß der Heilige Geist ist die dritte Person in der Gottheit / gleich Ewig und Allmächtig mit Vater und Sohne / nicht gemacht noch gebohren / sondern vom Vater und Sohne ausgehend / ein wahrer Gott / der uns heiliget und erhält / von dem alle gute Gaben herkommen ic.

Die andern und übrigen Glaubens Artickel; Von der Heiligen Tauffe / der Beichte / Absolution, dem Heiligen Nachtmahl / der BeRechtfertigung eines armen Sünders für Gott / dem zeitlichen Tode / der Auferstehung unseres Fleisches / und dem ewigen Leben / kommen alle richtig ein / mit den Schrifften der Heiligen Propheten und Apostel / und der Augspurgischen unveränderten Confession, deo Apologia, dem kleinen und größern Catechismo Lutheri &c. Wie denn ihr eigenhändiges Memorial solches mit mehrem kan bezeugen / und einen jeglichen der es verlanget zusehen / glaubend machen.

Psal. 42. v. 3.

Psal. 87. v. 3.

Nicht allein aber hat Sie Ihr Christenthumb gerühmet mit Worten / sondern und vielmehro erwiesen mit Wercken; Denn Ihre größtes Vergnügen war / wenn Sie hingehen solte mit dem Hauffen / und mit ihnen wallen zum Hause Gottes mit frolocken und danken / unter den Hauffen die da seyren / anzuhören die herrlichen Dinge die da geprediget würden in der Geistlichen Stadt Gottes; Wie Sie denn auch das Wort des Herren nicht allein andächtig gehöret / sondern auch fleissig selbst gelesen / nach der Ermahnung Christi, und dem

Dem Exempel der Edlen Berrhoenser täglich in der Schrift geforschet / und den Weg zum ewigen Leben / so Christus selber ist / darinn gesuchet. Das Heilige Nachtmahl unsers Herren und Heylandes Jesu Christi / hat Sie alle Jahr / zu 4mahlen andächtig / und gläubig genossen / und an solcher Zeit Ihrer Andacht mit Willen nicht einen einzigen Tag verzögert / dabey inbrünstig und enfrig zu Ihrem Gott / in Glück und Unglück gebetet: Seiner Erhörung unfehlbar getrostet / und seiner Hülffe mit Gedult erharret / Summa mit rechtschaffenen Herzen Gott gedienet.

Zeit wierigen Ehestandes hat Sie sich erwiesen gegen Ihrem HochEdlen EheHerren / als eine gehorsame Sara, eine verständige Rebecca, eine holdseelige Rahel, eine weitsehende Abigail, eine häusliche Martha; und mit einem Worte / als ein Tugendsam Weib / das vom Herren kömmt: als ein freundlich Weib / das ihren Mann erfreuet / als ein häuslich Weib / die ihrem Mann eine Freude ist / sein Herz erfrischt / und ein fein geruhlich Leben machet.

Ihre HochAdliche Kinder hat Sie also erzogen wie einer Christlichen Mutter geziemet / und daß theils derselben / solches dort vor Gottes Angesicht rühmen / die andern ihr tausendfältige Dancksagungen in das Grab nachzuruffen / mehrere / als viele Ursach haben.

Daß die Jüngerin Christi Tabea zu Toppem voll guter Werke und Almosen gewesen / die Wittiben bekleidet und Armen versorget: das Placilla Käysers Theodosii Gemahlin / in Xenodochio den sterbenden auffgewartet und Constantini Magni Frau Mutter / die so genandte Sanct Helena, wie viel Kirchen fundiret, so herzlich beschencket / wird theils in den Schrifften des H. Geistes / und theils von andern Kirchen- und Welt-Historicis höchlich gepriesen. Eine Herzens-Lust war es Ihr / wenn unsere Wohlseeligste Frau Nostizin / den Armen etwas gutes thun / denen dürfftigen die Almosen reichen / die entblösten Kleiden / den Wittiben mit Rath / und Wäysen mit Hülffe an die Hand gehen / und beyden rechtschaffen / auch sonderlich diese ihre liebe Ullersdorffische Kirche mit zierlich und kostbahrem Ornat versehen solte und fundte: Sintemahlen Sie zu dem Ambt der heiligen Communion ein von Silber getriebenes und an Blumwerck vergüldetes Kännel und Schachtel / zu Brod und Wein / von Ihren eigenen Mitteln angeschaffet und verehret / darzu Altar und Predigstuel / mit einer doppelten Bekleidung / als einen Schwarzgeschnittenen Sammet / zur Fasten- und Trauerzeit / und denn mit einem Carmesin rothen / theils Atlas / theils gewässerten doppel-Laffet zur Freuden- und festivität Zeit (welches letztere Sie mit eigener Hand von reicher Seyde / Silber und Gold / in den Wappen ihrer Geschlechter und Biblischer Sprüche bestehend / gestickt) auß sonderbarer Andacht und seltener Freygebigkeit beschencket und versehen / dafür ihr Seelen-Bräutigam Jesus Christus / Ihr anlegen wolte / nebenst dem unvergänglichen Nach-Ruhme / die reine weiße Seiden der unendlichen Ewigkeit in Hünlicher Wonne.

Nach dem auch Ihr vor Berühmbter HochAdl. Eheherr Anno 1657. den 7. Augusti, Ihr durch den zeitlichen Tod entfallen / und Sie dadurch in den betrübtten Wittiben-Stand versetzt worden / hat Sie seid dero Zeit fast eine andere Hannam abgegeben / als eine rechte Wittib sich einsam erwiesen / ihre Hoffnung auff Gott gestellet und am Gebet und Flehen Tag und Nacht verharret.

S

Das

Joh. 5, v. 39.

Act. 17, 10. 13.

Joh. 4. v. 6.

Gen. 18, 12.

1. Petr. 3, 6.

Gen. 27. - -

Gen. 29. - -

1. Sam. 28. - -

Luc. 10. - -

Prov. 19, 14.

Sir. 16, 1. 2. 16.

Act. 9, 36.

Theodoret.

lib. 5. c. 18.

Hist. Eccles.

Euseb. lib. 3.

de vita Con-

stant. M. c. 43.

Das Creutz so Ihr von Gott aufferleget worden / hat Sie mit großmütiger Geduld allezeit ertragen / und nach demselben die ewige Glückseligkeit erwartet / wie denn zu den Rosen der Himlischen Freude / uns kein ander / als der Weg der scharffen Creutz-Dornen führet.

Homerus
Iliad. 3.
idem Iliad.
y.

Von dem berühmten Nestore schreibt Homerus, daß Er die ganze Macht der Griechen regieret / mit Rath und Worten; Unsere Wohlseelige Frau Mostikin / hielt es Zeit ihrer Regierung vor kein piaculum oder Sünde / ihren armen unterthanen gnädig zu seyn; Lebte demnach in Sorgfalt dieselben bey den ihren zuschützen / und dero Auffnehmen auß allen Kräfften zufördern / daher Sie viel hundertfältige Vater-unser / von ihnen / für ihr zeitliches und ewiges wohl seyn bey Gott eingeleget / gefunden; Welches auch viel besser ist / und rühmlicher lauter / als durch harte Bedrängungen / Himmel-schreyende Seuffzer und Sünden über sich nehmen.

Wie Sie nun Ihre theure Seele / allen andern Tugenden einig und allein gewidmet / so hat Sie mit dem Laster einigen / oder des geringste Undancks selbe nicht beflecken; sondern / und daher Ihren HochAdl. Herren Söhnen für alle Kindliche Liebe / schuldige Ehre / und gehorsame Treue / diesen nachfolgenden Mütterlichen Herzenswunsch / zum Danck und guterlegt / unter eigener Hand schriftlich hinterlassen wollen: Liebe Kinder / gläubet gewiß / das Ich Euch einen gnädigen Gott und Vater im Himmel hinterlasse / wenn Ihr Ihn werdet fürchtē / lieben und auß ganzer Macht vertrauen / so wird Er zu keiner Zeit von Euch aussetzen / sondern Euer treuer Gott und Vater seyn und bleiben / und Euch wie Mir / die ganze Zeit des Lebens helffē / und endlich auß helffē zu seinem Himlische Reiche / welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen!

In dem auch der HochEdelgebohrne / Gestrenge / Best- und Hochbenampte Herrloth Gotthard von Münckwitz / auff die Herrschafft Thranā und Lindenaw / Hochverordneter Herr LandsHauptmann / in Niederlausitz / und dessen Hochwerthe Eheliebste / die auch HochEdelgebohrne / GroßEhren und Viel Tugendreiche Frau Ursula von Münckwitzin / gebohrne von Gerzdorffin / auff die Herrschafft Thranā und Lindenaw / Frau LandesHauptmannin / als Ihre leibliche und herzgeliebte Frau Schwester / Sie vor 8. Jahren zu Ihnen nach Lindenaw / auß sonderbahrer / Treu-vollen affection nehmen / und solche Zeit über / Ihr als gleichsam einer lieben Mutter / alle Ehre / Wohlthat / Liebesdienste und möglichste Auffwartung beyderseits / unermüdet erzeigen und willigst erweisen / auch denen bey Ihr habenden alles gutes thun wollen; hat Sie gleichfals mit hohen Danck erkennet und Ihnen dafür / nach Ihrem Tode schuldigen Danck zusagen / schriftlich gebeten; Es wolle Ihnen auch solches der DreyEinige Gott / zum würcklichen Danck / vergelten / mit gesunden Leben / vielen Jahren / glücklichster Regierung / freudigen Gewissen / gerühlichem Alter / allerseeligsten Sterben / und endlich mit der unendlichen Himlischen Freud und Wonne.

Durch solche und dergleichen Christliche und rühmens-werthe Tugenden; welche der Hochseeligen Ich / als dero über 13. Jahr gewesener unwürdiger Seelenforger / mit guten Gewissen / und bestand der heiligen Wahrheit getröstlich nachrühmen kan und soll / hat Gott / der die Liebe selber ist / Sie auß lauter Liebe und Güte zu sich gezogen: wie es denn auch geschehen / so wir mit kurzen berühren

Endlich Morbum & Obitum, Ihre Kranckheit und seliges Ableben. Viele Kranckheiten und harte Niederlagen / als vorbothen des Todes / haben die Zeit Ihres Lebens / öffters bey Ihr angeklopffet / die Sie aber allemahl durch die Hülffe Gottes / glücklich überstanden / doch sich jederzeit dabey ihrer Sterblichkeit andächtig erinnert; Daher Ihr sterbe-Geräthe / theils eigenhändig verfertigt / und das übrige / als sonderlich den Sarcf / vor allbereit Eilff Jahren / von saubern Holz machen / zierlich beschlossen / und nicht fern auß ihrem Augen setzen lassen / umb an solchen zu haben continuum mortis memoriale, ein stetswieriges Andencken ihres Todes. Und zwar nicht unbillig / denn weil eher die Heyden / wie Plato, gesagt: Die Jungen sterben bald / und die Alten können nicht lange mehr leben; So hat Sie / als eine Christin / sich desto weniger unsterblich erachtet / auch vor ihre Begräbnis / noch bey gesunden Tagen geforget / und solche den HochAdl. Ihren mit diesen Nachfolgenden und schriftlich hinterlassenen Worten / Christlich commendiret:

Wenig

Wenn nach dem Willen des Allmächtigen Gottes/ Ich von dieser Welt seelig abgefördert werde/ darauff Ich Mich herzlich freue! So befehl Ich meine Seele von nunan/ in die Hände Jesu Christi; den Körper/ als welcher ein Tempel des Heiligen Geistes gewesen/ der Erden/ unser aller Mutter; Geseigne meine herzlichste Kinder/ Mein Geschwister/ und alle die lieben Meinigen/ bittendes Daß Sie meinen Körper ehrlich und ohn alles Gepränge wollen begraben/ mit dem jenigen Sterbe-Geräthe/ so Ich mir selbst bereitet/ bekleiden/ weil bessers ins Grab ja nichts nütze ist/ denn der Leib ist Asche/ Staub und Roth. Ohne Zweifel damit andeutend: daß ein Christlich Leben und seeliges Sterben/ weit besser als alle Gepränge eines kostbahren Begräbnisses zuästimmiren. dieweil dieses nach dem Tode wenig fruchtet/ jenes aber wohl/ durch Christi Verdienst/ die Unendlichkeit des ewigen Lebens fördert.

Eine fast anderthalbjährige Zeit ist verfllossen daß Unsere Wohlseelige und Mostigische Matrona. mit einem solchem Feber befallen worden/ so man auß der Zahl der Schwindsüchtigen erachten möchte; Ob man nun zwar der Vornembsten Medicorum unseres und Meißner-Landes/ hochvernünftige Consilia eingeholet/ und ihrer kräftigen Arzney-Mittel sich sorgfältigst bedienet/ so dann ehermahlen wohl angeschlagen und das ihre also gewürcket/ daß man einige Besserung/ wie vermercket/ so genossen; Hat es dennoch nicht bestand halten und thauen wollen/ sintemahlen öftere recidivæ, fast gefach auff einander gefolget/ und also uns allen die extrema ominirer, vor welchen sich niemand weniger/ als die/ so numehro bald solche antretent solte/ entsetzet/ wohlwissende: Daß Sie hiedurch der Höchste/ auß ewiger Liebe und lauter Güte zu sich ziehen wolle und werde/ demnach Sie auch freudig darauff gewartet.

Verwichenen 22. Octobr. war der 21. Sontag nach Trinit. unsers Neuen Calenders/ haben sich bey Ihr einfunden die fast eusersten Schwachheiten/ darumb Sie auch ihren jetzigen Herrn Seelenforger zu Lindenau (Tit.) Herrn M. Paulum Herpestum. beruffen lassen/ ihre Confession andächtigt abgelegt/ und das H. Nachtmahl zu guter und seligster Letzt/ als einen sichern Reise-Pfennig/ zur Himlischen Ab- und Heimfarth/ allerseiligst empfangen und genossen; Hierauß verlanget mit dem hiesigen und Hoch Adl. Lehns Herren/ als ihrem Mitlern Herrn Sohne/ noch eines und das andere (weil die übrigen beyde schwerlich zu erlangen gewesen) abjuren/ besser sich ihre wohl ernannte Herren Söhne fast keines weges vermutet/ weil Sie von hiesiger Lauff Berrichtung/ zwar etwas unpäßlich nach Lindenau verreiset/ aber von darauß Sie einer mercklichen Besserung versichert. Ob nun wohl auff erlangte und betrübtte Nachricht/ sich Wohlernennter unser Hoch Adl. Lehns-Herr/ ohne einiges Säumnüß bald auff gemacht/ hat Er Sie dennoch/ und leider! bey diesem zeitlichen Leben nicht mehr/ wegen ferne des Weges anfinden mögen/ weiln Sie Mittwochs zuvor/ war der 25. benannten Octobris, sehr und euserst schwach worden/ den Herrn Magister zu Lindenaw/ als ihren ernannten Herrn Seelenforger/ von der Mahlzeit abermahls holen lassen/ mit vermelden: Es werde der liebe Gott numehro ihrer mühseligen Wallfarth bald eine gewünschte Endschaft geben; Als auch/ in gegenwart (Tit.) Herrn D. Wiesners/ als Churfürstl. Sächs. Leib-Medici, gemeldter Herr Pfarz gefragt: Ob Er Ihr vorlesen solte? Hat Sie solches zwar willig geschehen lassen/ doch dabey erinnert/ daß/ wenn Sie sich zuvor und bey gesunden Tagen/ nicht zu einem seeligen Sterben bereitet/ würde es nun zu spät seyn; Aber Ihr Jesus möge mit einem seeligen Ende kommen/ wenn Er wolle/ Sie sey bereit und willig allerseiligst abjzudrücken/ welches denn auch folgendē Donnerstages hernach/ als den 26. Octobris Vormittage umb 9. Uhr/ selig beschehen/ da Sie unter inbrünstigen Gebet und in gläubiger Erkant- und Bekantnüß Jesu Christi sanfft und seelig entschlaffen/ nach dem Sie ihr zeitliches Leben erstreckt auff 58. Jahr/ 10. Wochen/ 3. Tage; Und also ist an Ihr völlig wahr worden: Dessen Sie sich im Leben von Gott getröstet/ Ich habe dich je und je geliebet/ darumb hab ich dich zu Mir gezogen auß lauter Güte. Ihr geheiligter und entseelter Leichnam/ ward den 15. Novembr. zu Lindenaw in Ihr erkiesete Ruhstättlein mit Christ-Adl. Ceremonien beygesetzt/ und zur gewünschten Ruhe geleyet/ allwo Er auch alle ihre Gebeinlein bewahre/ biß auff den grossen Tag der seligsten Aufferstehung zum ewigen Leben/ Amen.

Der

Christlicher Lebens-Eauff.

Der GOTT alles Trostes/ wolle an Seiten der hochAdlichen Herren Söhne/
Herren Brüder/ Frauen Schwestern/ Herren Schwägern/ Frauen Schwäge-
rinnen/ und gesambten HochAdlichen Freundschaft/ die hiedurch ihnen zu gewach-
sene hohe Betrübniß kräftig mindern: Alle treugemeinte und Seelen innlichste
angewünschte Seegen und Benedenungen/ Ihrer hochAdlichen Frauen Mutter/
Frauen Schwester und hochAdlichen Bluts-Freundin/ in Christo JESU/ in
welchem alle Verheissungen Amen und ja sind/ gnädigst wahr machen und erfül-
len/ und uns dermahleins alle aus diesen Leben in die Ewige Seeligkeit und seelige
Ewigkeit aus Liebe und lauter Güte zu sich ziehen umb desselben sei-
nes lieben Sohnes JESU Christi Willen
Amen! Amen! Amen!



In

Concionem hanc Edecumatam

et

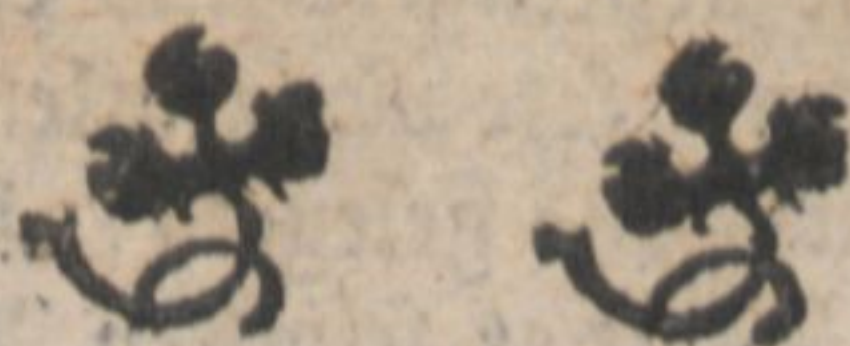
Ultimis Votis

Generosæ NOSTIZIO-GERS-
DORFIANÆPatronæ Ministerii Sancti Optumæ
dicatam;

EVolat in cœlum NOSTIZIA Magna Patrona,
Quam JESU traxit fune benignus Amor,
Funebri hic Sermo, sequier quâ mente queamus,
Doctâ commonstrat sic pietate viam,
Rumpamus, fodes, queis fallax, vincula, mundus
Stringere nos tentat, liberiore manu!
Fac nos, CHRISTE, trahat tua dextera; mente sequamur,
Et corpus tandem cœlica regna beent.
Ast Reverende volet Frater tua, semina CHRISTI,
Qui spargis verbi, Fama per ora Virum.
Ore trahas multos porrò; nam Te trahit ardor
Melliflui JESU, digna brabea feres!

*Honori & favori Reverendi plurimum nec non
Eruditissimi Domini Autoris in Christo
Fratris honorandi livare
voluit, debuit*

MICHAEL FETTERUS, Ecclesiæ
Gorlic. Minist. Primarius.



M

F. K. 92

X 2054054

Z d
870

Göttlicher Liebes- Zug/ und gütiger Himmels- Flug
frommer Seelen.

Auf den 25.

Ich habe dich
be Ich dich zu mir

Bey Christ-
lichen

Der weyland Ho
und

Frauen

von Prodigiu
dorffin/ Kra

Des auch weyland
Best

Herrn Ho

auff Ullersdo
nen Eh-

Welche den 25. Oc
Vormittage umb 9. U
denau/ in wahrer Erkant
su/ sanfft und seligst entsch
wählete und bereitete Begrä
Adlichen Gewohnheiten/
Ehren- und B

In Chr

JOHANNE CH
Pfarrern z



nbha-
te.

hia

rs.

n/

titz/
e=

Jahres/
ause Lin-
risti JE
daselbst er-
mit Christ-
völliger

anken/

Görlitz/ druckts Christoph Zipper.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄT
HALLE
(SAALE)
BIBLIOTHEK